Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH – Betriebsführungsgesellschaft der Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ – Kostenlos an alle Haushalte

Mittelmärkischer Wasserspiegel

Informationsblatt der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH • Ausgabe Nr. 9/Dezember 2009

Inhalt

1 **Verbandsinformationen**
- Weiter auf Sanierungskurs
- Vorwort Geschäftsführer Martin Rahn

2
- 15 Jahre Wolfgang Blasig
- Interview mit Michael Grubert
- Geld-Rückzahlungen

3
- Neukalkulationen
- Altanschließer zur Kasse
- Wir stellen vor

4
- Interview mit Hartmut Lindemann
- Zum Thema Bergheide

5
- Verbrauchsabrechnung 2009
- Gefahrenquelle Zählerschacht
- Botschafter des Wassers

6
- Baumaßnahmen 2010
- Kanalnetzreinigungen
- Hausanschlussleitungen

7
- Berstlining im Einsatz
- Kanalreinigungen
- Wasserasseln chancenlos

8
- 15 Jahre MWA GmbH
- Festrede-Splitter

9
- Unser täglich Wasser
- MWA im Internet

10
- Trinkwasseraufbereitung
- Trinkwasserqualität
- TW-Aufbereitungsstoffe

11
- TW-Beschaffenheit
- Trinkwasser oder Mineralwasser
- MWA-Infomaterial

12
- MWA – eine kleine Familie
- MWA-Ausbildungsangebote
- Ausbildungsmesse Teltow

13
- Skulptur mit MWA-Relief
- Verbrauchertipps

14
- Generationsvertrag
- Gefahr durch Frost

15
- Projekt „Water near me“

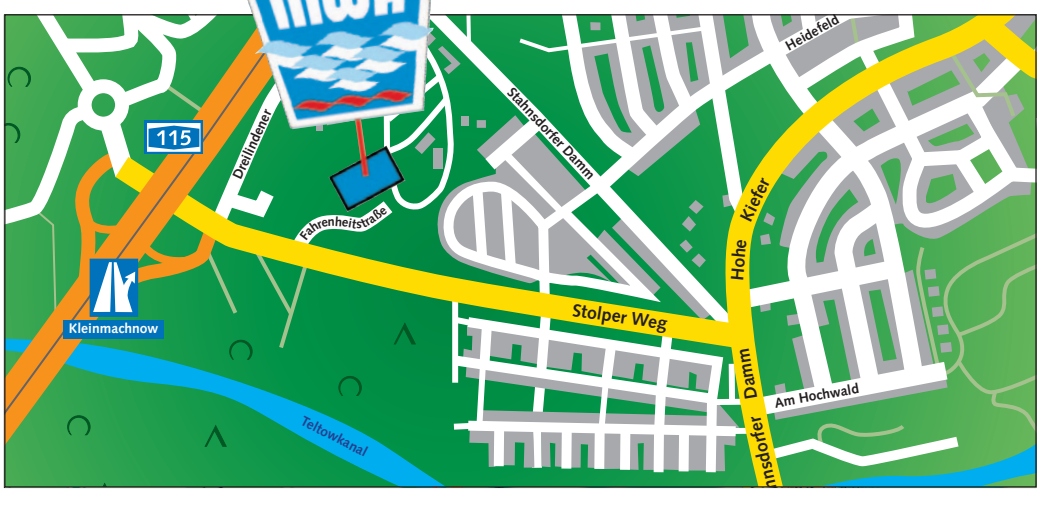
16
- Wasserquiz
- Anlaufstellen der MWA

Am Unterberg von Kleinmachnow: Auf engstem Raume fand hier unter Anwendung des modernen Berstlining-Verfahrens wahre Maßarbeit statt. Mehr dazu auf Seite 7. Das MWA-Team wünscht seinen Kunden ein geruhsames Weihnachtsfest und einen gesunden und erfolgreichen Start ins Jahr 2010!

Weiter auf Sanierungskurs

Nicht immer geht alles glatt. Das Großprojekt auf der Potsdamer Allee von Stahnsdorf – eine rund 1.200 m lange Tiefbau-Kooperation von Gemeinde, Landesbetrieb Straßenwesen und der MWA – hielt manch eine Tücke parat. Unerwartet stießen die Baufirmen z. B. auf kreuzende Gasleitungen und Telekom-Schächte. Das sorgte für Komplikationen, so dass die Zeitpläne bis zum Jahresende kaum eingehalten werden können. Doch in ihrer Gesamtheit stimmt die Baubilanz des Jahres 2009. Immerhin wurden über das Jahr hin im Verbandsgebiet “Der Teltow„ 12.500 m Trinkwasserleitungen und 4.200 m Schmutzwasserleitungen saniert. Sehr erwähnenswert sind desgleichen die Baumaßnahmen im Wasserwerk Teltow. Dort ist ein neuer Brunnen gebohrt, sind zwei defekte Brunnen verfüllt und dafür Ersatzbrunnen gebohrt worden, während die anderen sechs Brunnen eine Reinigung und Erneuerung erfuhren. Beim „Mittelgraben“ gab es bei 1.590 m die Sanierung von Trinkwasserleitungen. Auch 2010 bleibt die MWA auf Sanierungskurs. „Der Teltow“ plant die Sanierung von 9.180 m Trinkwasserleitungen sowie 5.400 m Schmutzwasserleitungen. Schwerpunkte sind die Fördermittel-Maßnahmen. In Kleinmachnow betrifft dies den Adam-Kuckhoff-Platz, den Uhlenhorst und das Meiereifeld, in Teltow die Ruhlsdorfer Straße, die in zwei Bauabschnitten bis 2011 realisiert werden soll.

Im „Mittelgraben“ will man in Wilhelmshorst 3.450 Meter Trinkwasserrohre sanieren und im OT Bergheide von Wildenbruch möglichst auf 900 m Schmutzwasser-Neuerschließungen vornehmen. ■



Liebe Leserinnen und Leser, hinter uns liegt ein arbeitsreiches Jahr. Zum Wohle unserer Verbraucher ist es uns wieder gelungen, enorme Wassermengen aus der Tiefe der regionalen Brunnen zu fördern und – was genau so wichtig ist! – eine umweltschonende Wasserentsorgung zu bewerkstelligen. Das zeugt von einem Leistungsstandard, der von Qualität und Stabilität gekennzeichnet ist und jederzeit die Umweltvorgaben einhält. Im Vordergrund standen 2009 – und dabei wird es auch 2010 bleiben – in den Zweckverbänden „Der Teltow“ wie „Mittelgraben“ vorsorgende Sanierungen, nachdem wir fast zu 100 Prozent die Neuerschließungen erreicht haben. All das hat freilich seinen Preis, und so müssen wir in Zeiten permanenter Teuerungen sehr genau auf den Cent schauen, um nicht ins Minus zu rutschen. Bisher ist uns dies gelungen. Was heißen soll, unsere Preise und Gebühren blieben bisher kostendeckend stabil oder stiegen geringfügig, und dabei soll es möglichst auch bleiben. Aus dem Grunde findet zweijährlich eine Neukalkulation statt. Dies geschah jetzt wieder für den Zeitraum Oktober 2009 bis September 2011, um rechtzeitig zu prognostizieren, ob sich die Gebühren und Preise in einem für den Bürger vertretbaren Maße entwickeln. Die MWA, die in diesem Jahr ihr 15-jähriges Jubiläum feierte, schaut mit wirtschaftlicher Zuversicht in die Zukunft. Schließlich verfügt sie über eine grundsolide Ausstattung und ein erfahrenes Fachpersonal, das wasserwirtschaftlich und wassertechnisch „seinen Mann“ steht.

Martin Rahn
Geschäftsführer MWA GmbH

Abschied von der regionalen Wasserwirtschaft

Am 11. Februar dieses Jahres verabschiedete der Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“ seinen bisherigen Vorsteher Wolfgang Blasig, nachdem er bereits im Dezember 2008 zum neuen Landrat des Kreises Potsdam-Mittelmark gewählt worden war.

Dies Lebewohl-Sagen fiel ihm nicht leicht. Immerhin hat er den Zweckverband über 15 Jahre geführt, und das mit vollem Durchblick und diplomatischem Geschick.

Resümierend sagte er am Ende seiner Amtszeit: „Die Zeit der erschließenden Kraftakte ist vorbei. Unser Ziel, die Einwohner des Verbandsgebietes an die 100 Prozent mit Trinkwasser in guter Qualität zu versorgen und schadlos die Abwässer zu entsorgen, ist erreicht, und dies mit beispielhaften Preisen und Gebühren. Soweit ich das überblicken kann, sind wir in der Hinsicht allein auf ganz weiter Flur.“

Über 15 Jahre war er der Spiritus Rector der regionalen Wasserwirtschaft. Nicht von ungefähr war bei manchem Wasserwirtschaftler u. a. die Freude herauszuhören, dass im Landratsamt nun ein Mann sitze, der in der Lage ist, auch mit „Wasserverstand“ zu regieren. Sein Statement anlässlich des15-jährigen Jubiläums der MWA: „Ein kleines, aber feines Unternehmen.“ Als Landrat sei er auch in Sachen Wasser und Abwasser im Brandenburgischen viel herumgekommen und könne darum sagen: Dies Unternehmen verfügt im Vergleich mit anderen Zweckverbänden über ein großes, vorbildliches Potenzial.

WAZV „Der Teltow“: Entwicklung 2009 und Ausblick 2010

Im Gespräch mit Michael Grubert, dem Vorsteher des Wasser- und Abwasserzweckverbandes

● *Herr Grubert, seit dem 29. März sind Sie Bürgermeister von Kleinmachnow, und kurz danach wurden Sie zum neuen Vorsteher des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Der Teltow“ gewählt. Ist es Ihnen schwer gefallen, sich dieser Aufgabe zusätzlich zu stellen?*

Michael Grubert: Solch ein Vorsteher-Amt bringt für mich fraglos zusätzliche Arbeit mit sich, die allerhand Zeit beansprucht und verantwortungsbewusst erledigt sein will. Was mir das Bekenntnis zur Kandidatur erleichtert hat, ist die Tatsache, dass während der Amtszeit meines Vorgängers Wolfgang Blasig ein Fundament geschaffen wurde, das sich in der Tat sehen lassen kann und nun fortzusetzen ist. Zugute kommt mir dabei die lange Kenntnis des Verbandes, seiner Strukturen wie auch der Akteure der Verbandsgremien dank meiner Geschäftsführertätigkeit bei der Kleinmachnower Wohnungsgesellschaft GEWOG. Nun gilt es, nach vorn zu schauen und die vor uns stehenden, teilweise schwierigen Aufgaben anzupacken und zur Zufriedenheit der Bürger zu lösen.

● *Welche Akzente wollen Sie für das Jahr 2010 setzen, nachdem Sie mittlerweile mehrere Verbandsversammlungen geleitet haben?*

Michael Grubert

Grubert: Meine Gedanken sind, wie Sie sich vorstellen können, in die Zukunft gerichtet. Nachdem die Medien fast zu 100 Prozent erschlossen sind, geht es überwiegend um die Sanierung der Trink- und Schmutzwassernetze. Da gibt es viel zu tun. Immerhin haben wir auch noch Leitungen, die zwischen 60 und 80 Jahren in der Erde liegen. Auch diese Leitungen wollen wir langfristig nutzbar machen im Interesse eines leistungsfähigen und intakten Netzes. Wichtig ist es mir dabei vor allem auch, dass sich die Gebühren und Preise unterdessen möglichst in einem für den Bürger vertretbaren Maße verändern.

● *Jüngst wurde im Verbandsgebiet „Mittelgraben“ die Forderung laut, den Dienstleister MWA zu überprüfen. Was halten Sie davon?*

Grubert: Von der Forderung des Nachbarverbandes erfuhr ich zunächst über die Presse. Dem folgten Informationen auf Gesellschafterebene und während der Vorstandssitzung. Inzwischen erläuterten mir die Bürgermeister von Michendorf und Nuthetal ihre Standpunkte. Danach soll ein externes Unternehmen die Arbeit der Betreibergesellschaft MWA überprüfen. Dagegen gibt es nichts einzuwenden, wenn auf gutachterlichem Wege Einsparpotenziale freigelegt werden, die beiden Verbänden zugute kämen.

● *Um mehr Effizienz zu erreichen, wird seit Jahren zunehmend mit den Gemeinden kooperiert. Hat sich das bewährt?*

Grubert: Das geschieht mit wirtschaftlichem Sachverstand, und die positiven Beispiele solcher Kooperationen sprechen längst für sich, wenn Straßen-, Geh- und Radwegsbau der Gemeinden mit notwendigen Leitungssanierungen des Zweckverbandes sozusagen in einem „Ritt“ durchgezogen werden. Das reduziert die Aufwendungen für beide Partner, die Anwohnerbeeinträchtigungen wie auch die Dauerhaftigkeit der Anlagennutzung. All diese Dinge laufen fachlich und kaufmännisch fundiert ab, was zurückliegende Jahre beweisen.

● *Wie sehen Sie die Altanschließer-Veranlagung in ihrer Durchsetzung, d.h. bei den Grundstücksbesitzern, die bereits zu DDR-Zeiten am Rohrnetz hingen und nach der Wende nur Gebühren bezahlten, nie aber einen Anschluss-Beitrag entrichteten.*

Grubert: Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichtes vom 12.12.2007 sowie das neue, überarbeitete Kommunalabgabengesetz lassen uns keine andere Wahl, die Altanschließer sind zu veranlagen, es gibt in der Hinsicht keinen Spielraum. Im Zusammenhang mit der turnusmäßigen Kalkulationsüberprüfung für die Gebühren und Preise hat sich der Verband frühzeitig mit der Altanschließerproblematik befasst, die maximalen Beitragssätze ermittelt und den zu erhebenden Beitragssatz festgeschrieben. Danach sind die Alt- und Neuanschließer mit dem gleichen Beitragssatz von 2,89 Euro je Quadratmeter anrechenbare Grundstücksfläche zu veranlagen. Was mich freut, in unserem Verbandsgebiet erfolgt diese Veranlagung nur im Schmutzwasserbereich. Der Verband wird mit Sorgfalt auch an diese Arbeit gehen und keine Schnellschüsse zulassen.

Die Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ zahlen Geld zurück

Umsatzsteuerrückerstattung für Rechnungen zur Erstellung, Erneuerung oder Inbetriebnahme von Trinkwasserhausanschlüssen

Seit August 2000 erhoben beide Zweckverbände aufgrund einer Festlegung des Bundesfinanzministeriums den allgemeinen Steuersatz (zuletzt 19 Prozent) auf Rechnungen für Trinkwasserhausanschlüsse.

Gemäß einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 3.04.2008 soll jedoch das Legen eines Trinkwasserhausanschlusses unter den Begriff „Lieferung von Wasser“ fallen und damit dem ermäßigten Steuersatz von 7 Prozent unterliegen. Der Bundesfinanzhof hat die Entscheidung des EUGH durch ein Urteil vom 8.10.2008 bestätigt.

Mit Schreiben vom 7. April 2009 hat die Finanzverwaltung nunmehr zur umsatzsteuerrechtlichen Behandlung des Legens von Hauswasseranschlüssen Stellung genommen.

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) bezieht sich dabei auf die Urteile des Europäischen Gerichtshofes: C-442/05 und des Bundesfinanzhofs: VR61/03. Damit sind die Rechtsgrundlagen für die Rechnungslegung von Trinkwasserhausanschlüssen mit einem ermäßigten Steuersatz von 7 Prozent ab 1. Juli 2009 gegeben.

Die Kunden beider Zweckverbände sollten für die Rückerstattung das im Internet erhältliche Antragsformular nutzen. Formlose Anträge werden ebenfalls mit den abgefragten Angaben bearbeitet.

Zu den notwendigen Angaben gehören: Name und Vorname, Firma (soweit zutreffend), Telefon bzw. Fax oder E-Mail, Kunden- oder Vertragskontonummer, Bankverbindung (was nur für die Rückzahlung des Korrekturbetrages gilt), Kontoinhaber, Bankleitzahl sowie Kontonummer, Anschlussobjekt, Rechnungsnummer nebst Datum, Zahlungstag sowie einer Angabe, ob eine Rechnungskopie beiliegt oder nicht. Gleichzeitig ist zu bestätigen, dass der Antragsteller oder seine Firma nicht vorsteuerabzugsberechtigt ist und den in o. g. Rechnung ausgewiesenen Umsatzsteuerbetrag vom zuständigen Finanzamt nicht zurückerhalten hat.

Soweit der Vertrag über die Errichtung/Erneuerung des Hausanschlusses mit mehreren Vertragspartnern (z. B. Ehegatten) geschlossen wurde, ist die Unterschrift aller Vertragspartner erforderlich.

Blick in die Zukunft per Neukalkulation

Im Vergleich zu anderen Zweckverbänden des Landes Brandenburg stehen „Der Teltow“ und der „Mittelgraben“ gut da. In Zeiten permanenter Teuerungen blieben ihre Preise und Gebühren kostendeckend stabil oder stiegen geringfügig. Das befreit allerdings nicht von der Pflicht, spätestens alle zwei Jahre die Preise und Gebühren in den Verbandsgebieten zu überprüfen. So schreibt es das KAG (Kommunalabgabengesetz für das Land Brandenburg) vor.

Beide Zweckverbände haben sich für den zweijährigen Rhythmus der Kalkulation entschieden. In diesem Jahr wurde für den Zeitraum Oktober 2009 bis September 2011 kalkuliert. Vor jeder Kalkulation muss für den vorletzten Kalkulationszeitraum eine Nachkalkulation vorgenommen werden, d.h. eine Überprüfung, ob mit den eingenommenen Preisen und Gebühren auch die tatsächlichen Kosten gedeckt werden konnten. In diesem Jahr wurde also der Zeitraum Oktober 2005 bis September 2007 nachgerechnet. Ergibt sich dabei eine Überdeckung (wenn der Verband mehr eingenommen hat als er Kosten hatte), so schreibt das KAG einen Ausgleich in der anstehenden Kalkulation vor. Die zuviel eingenommenen Beträge wirken sich zugunsten der Verbraucher gebührenmindernd aus. Wurde zu wenig eingenommen oder sind höhere Kosten als vorhergesehen entstanden, so ergibt sich eine Unterdeckung. Hier schreibt das KAG den Ausgleich nicht vor. Die Unterdeckung kann aber bis spätestens in der übernächsten Periode ausgeglichen werden.

Die Schritte bei der Durchführung der Kalkulation von Gebühren sind überschaubar.

Erstens: Es wird die Kostendeckung der Periode 2005 bis 2007 sowie die voraussichtliche Kostendeckung 2007 bis 2009 überprüft, um Über- oder Unterdeckungen festzustellen.

Zweitens: Es werden die voraussichtlichen Kosten der Kalkulationsperiode anhand des Wirtschaftsplanes, Investitionsplanes, der Preisentwicklung usw. ermittelt. Auch die gemeindlichen Straßenbauvorhaben müssen bei der Planung der Investitionen berücksichtigt werden.

Drittens: Es erfolgt eine Prognose der voraussichtlichen Mengen, die sich aus der Entwicklung der Einwohnerzahl, des durchschnittlichen Verbrauchs usw. ergeben.

Viertens: Die voraussichtlichen Einnahmen aus den Grundgebühren werden ermittelt. Für die Prognose wird u. a. die Entwicklung der Einwohnerzahl und das Baugeschehen in den Gemeinden betrachtet.

Fünftens: Der nach den Vorschriften des KAG absetzbare Anteil aus Anschlussbeiträgen, Investorenzuschüssen und Fördermitteln wird ermittelt.
Der Rest ist einfache Anwendung der Grundrechenarten: Kosten minus Einnahmen aus Grundgebühren minus Anteil Beiträge/Fördermittel minus eventuelle Überdeckung bzw. plus eventueller Ausgleich einer Unterdeckung ergibt einen Betrag X, der durch die Einnahmen aus der Mengengebühr zu decken ist. X geteilt durch die prognostizierte Menge ergibt letztendlich die Gebühr bzw. den Preis je Kubikmeter.

Die Nachkalkulation in vier Jahren wird zeigen, wie genau die Prognosen waren, ob und in welcher Höhe Kostenüber- oder Kostenunterdeckungen entstanden sind. Mögliche Gründe für Unterdeckungen können u.a. sein: Wenn die kalkulierten Mengen nicht erreicht werden. Wenn der Umfang der Investitionen höher ausfällt als vorgesehen. Wenn das Wetter das Verbrauchsverhalten beeinflusst, so: heißer trockener Sommer – hoher Wasserverbrauch, viel Regen – niedrigerer Verbrauch. Betont wird von den Kalkulationsspezialisten nicht zuletzt: Eine Unterdeckung ist kein „Verlust“, sondern eine Abweichung des tatsächlichen Ergebnisses von der Prognose. Punktlandungen gebe es selten. ■

Wir stellen vor: Geschäftsführerin der MWA

Zum 1. Juli 2009 wurde Roswitha Harder zur Geschäftsführerin der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH bestellt. Bereits seit dem 1. Januar 2008 hat sie die Prokura und steht dem jetzigen Geschäftsführer Martin Rahn gleichberechtigt zur Seite.
Die 1954 geborene, diplomierte Wirtschaftsingenieurin, die an der Fachhochschule Beelitz studiert hat, ist seit 1. Januar 1994 bei dem Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“ angestellt, wurde zum 1. Juli 1994 in die MWA GmbH als Mitarbeiterin im kaufmännischen Bereich übernommen und arbeitete sich seitdem mit fachlicher Kompetenz, den ihr eigenen Führungsqualitäten in die Materie der GmbH ein und baute mit Durchblick und Engagement das mit auf, was heute die MWA ausmacht.
Während der vergangenen 15 Jahre ihrer Zugehörigkeit zum Unternehmen MWA durchlief sie mehrere Stationen, eignete sich ein hohes Maß an wasserwirtschaftlichen Erfahrungen an und brachte sich so zunehmend als jemand ein, der couragiert das kaufmännische Management mit beeinflusste. Nachdem Roswitha Harder 1998 zur Sachgebietsleiterin Finanzen aufgerückt war, leitete sie seit dem Jahre 2000 das Rechnungswesen und übernahm 2003 die kaufmännische Leitung in der MWA. Martin Rahn, der von Anbeginn die MWA leitet, sagt von Roswitha Harder: „Sie gehört in unserem Unternehmen zu denen, die nicht nur Probleme sehen, sondern stets alles daran setzen, diese auch qualitätsorientiert zu lösen, das zeichnet sie aus.“ ■

Altanschließer werden zur Kasse gebeten

Jüngst lautete eine Schlagzeile in der hiesigen Presse: „Altanschließer auf Klage eingeschworen.“ Auf einer Versammlung in Bergholz-Rehbrücke hatten über hundert Grundstückbesitzer eine Protestresolution verabschiedet. Darin wird die neue Landesregierung aufgefordert, eine Beitragsregelung zu kippen, die die so genannten Altanschließer betrifft.
Gemeint sind Grundstückbesitzer, die bereits zu DDR-Zeiten an die öffentlichen Rohrnetze angeschlossen waren und in der Nachwendezeit lediglich Gebühren bezahlten, niemals aber einen Anschlussbeitrag entrichteten. Diese Altangeschlossenen sollen nun an den Umlagen für die öffentlichen Anlagen beteiligt werden, doch diese wehren sich dagegen entschieden. Allein in Bergholz-Rehbrücke betrifft das rund 700 Grundstücke, die schätzungsweise um die 2, 3 Mio. Euro Beiträge ausmachen.
Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Berlin Brandenburg vom 12. Dezember 2007 besagt indes, dass ein Grundstückseigentümer, der einen Vorteil durch eine öffentliche Entwässerungsanlage hat, auch angemessen zur Refinanzierung dieses Vorteiles beitragen muss. Daraus ergab sich die OVG-Aufforderung an die Zweckverbände, ihre Kalkulation zu überprüfen. Dabei wird unerlässlich davon ausgegangen, dass nur Globalkalkulationen, die auch die altangeschlossenen Grundstücke berücksichtigen, juristisch Bestand haben.
Durch Gerichtsentscheid und Änderung des Kommunalabgabengesetzes sind die Verbände nunmehr verpflichtet, die Altanschließer an den beitragsfinanzierten Nachwende-Investitionen bei den öffentlichen Anlagen zu beteiligen. Da die bisherigen Kalkulationen dem nicht entsprachen, haben die beiden Zweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ ihre Satzungen entsprechend überarbeitet und per 1.10.2009 in Kraft gesetzt. Damit kann die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) als Dienstleister des „Mittelgraben“ und des „Teltow“ die erforderlichen Vorkehrungen für den Versand der Bescheide treffen. Beide Zweckverbände haben aufgrund der 4-jährigen Festsetzungsverjährung bis zum 31. Dezember 2013 Zeit, die Beiträge für die Herstellung der Entwässerungsanlagen zu erheben. Dies erfolgt auf der Basis der Grundstückssituation vom 1.10.2009, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der erstmals rechtswirksamen Satzung.
Das betrifft u. a. in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf viele Grundstücke, desgleichen auch Wohnungsgesellschaften, denn es gab ja zu DDR-Zeiten keine Neubauten ohne Schmutzwasser-Anschlüsse. Nicht zuletzt sind viele noch als Außenbereich veranlagt worden, d.h. sind niedriger berechnet worden; oder wurden mit einer Tiefenbegrenzung von nur 50 m veranlagt, obwohl das Grundstück womöglich doppelt so lang ist. In der Hinsicht gab es Unwägbarkeiten in der Satzung, die nach und nach korrigiert worden sind und später einmal Gegenstand einer Rest-Berechnung sein könnten.
Zunächst soll an die Grundstücke herangegangen werden, die tatsächlich schon vor 1990 angeschlossen waren. Dabei wird von der Veranlagungsfläche ausgegangen (d.h. Grundstücksgröße mal Faktor für die zulässige Geschossigkeit, die unterschiedlich ist).
Zu beachten gilt es: Beide Verbände sind nicht vergleichbar durch ihre unterschiedlichen Grundstücksgrößen und -längen. Eine Besiedlungsdichte wie in Teltow und Kleinmachnow gibt es im „Mittelgraben“ nicht. Was aber auch heißt: Da sind viel mehr Investitionen auf eine wesentlich kleinere Fläche umzulegen. Deswegen gibt es auch unterschiedliche Beitragssätze. Sie liegen im „Teltow“ bei 2,89 Euro und im „Mittelgraben“ bei 3,79 Euro je m² Veranlagungsfläche. Bei der Kalkulation wurde erst einmal ein maximaler Beitragssatz ermittelt. ■

Zum Thema Bergheide

Wo ist da der Knackpunkt, was ginge in Bergheide und was nicht?
Nun, das Bestreben, das Wasser in der Region zu halten, um den Grundwasserspiegel nicht weiter sinken zu lassen (wie auch den Wasserspiegel des Seddiner Sees), kann mit Kleinkläranlagen oder einer separaten Kläranlage für dieses Gebiet nicht erreicht werden. Wegen der Nähe zum Wasserwerk und zum Trinkwasserschutzgebiet dürfen unterirdische Verrieselungen von gereinigtem Schmutzwasser nicht vorgenommen werden. Selbst wenn von allen bewohnten Grundstücken das Schmutzwasser nach Reinigung in einer Kleinkläranlage in den Untergrund versickern würde, so stellte diese Menge weniger als 1 Prozent der Niederschlagsmenge in diesem Bereich dar. Der Effekt wäre also verschwindend gering. Die Erfahrung aus anderen Ortsteilen zeigt, dass bei dezentraler Entsorgung der Anteil an Kleinkläranlagen nicht besonders hoch ist (Fresdorf ca. 50 Prozent, Stücken ca. 30 Prozent). Nicht jeder Grundstückseigentümer ist bereit, die Kosten für eine Kleinkläranlage nach dem neuesten Standard aufzubringen. In technischen und wirtschaftlichen Vorbetrachtungen stellte sich die Erschließung mit einem Freigefällekanal als Vorzugslösung dar. Trotz der hohen einmaligen Belastung der Grundstückseigentümer durch den Anschlussbeitrag werden diese zukünftig von den geringeren Entsorgungskosten profitieren, die Kosten für Fäkalienentsorgung je Kubikmeter bezogenen Trinkwassers sind höher als bei der leitungsgebundenen Entsorgung. Auch auf die Wirtschaftlichkeit des gesamten Verbandes wirkt sich diese Erschließung positiv aus, wird doch die Überleitung besser ausgenutzt und die Kosten auf mehr Anschlussnehmer umverteilt.
Eine Entscheidung des Verbandes steht noch aus. Der Verbandsversammlung werden im nächsten Jahr im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Generalentsorgungsplans sämtliche denkbaren und auch die undenkbaren Entsorgungsvarianten dargestellt. ■

WAZV „Mittelgraben“: Entwicklung 2009 und Ausblick 2010

Im Gespräch mit Hartmut Lindemann, dem Vorsteher des Wasser- und Abwasserzweckverbandes

● *Herr Lindemann, das Jahr 2009 geht zu Ende und der Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittelgraben“ kann eine großartige Bilanz vorlegen. Im Verhältnis zu anderen Jahren wurde ein deftiges Plus erreicht, aber bei der jetzt vorliegenden Kalkulation wurde nun festgestellt, dass Defizite vorliegen, und die Gebühren müssen erhöht werden. Wie kommt das?*

Hartmut Lindemann: Eine gute Bilanz schafft noch keine Liquidität. Und Defizit ist bei der Kalkulation vielleicht nicht das richtige Wort. Eine Kalkulation arbeitet ja mit Prognosen. Da muss der künftige Trinkwasserverbrauch oder Schmutzwasseranfall geschätzt werden, und das trifft auch auf die Kosten für Investitionen und Instandhaltungen zu, sprich: Nicht alles ist genau planbar – und das für einen Zeitraum von zwei Jahren in die Zukunft.

● *Was heißt das?*

Lindemann: Wegen der vielen Einflussfaktoren kann bei der Nachkalkulation – also wenn im Nachhinein überprüft wird, ob die Prognosen eingetreten sind – auch eine Unterdeckung herauskommen. Dann hat der Verband weniger eingenommen als vorgesehen bzw. mehr ausgegeben. Bei der Überprüfung der Kostendeckung für den Zeitraum der vorletzten Kalkulation – Oktober 2005 bis September 2007 – wurde eine solche Unterdeckung z. B. beim Trinkwasser festgestellt. Die tatsächlich erreichte Abrechnungsmenge lag ca. 78.000 m³ unter der erwarteten, und das kann am regnerischen Sommer gelegen haben. Der Instandsetzungsaufwand war unterdessen dreimal so hoch wie vorgesehen. Hier spielen Straßenbaumaßnahmen der Gemeinden eine Rolle, die den Verband gezwungen haben, vorher die Trinkwasserleitung zu erneuern, damit die neuen Straßen nicht ständig wegen Rohrbrüchen wieder aufgerissen werden müssen. Und noch eins in dem Zusammenhang: Der Verband kann eine Unterdeckung in der übernächsten Kalkulationsperiode ausgleichen, er muss es aber nicht. Bei einer Überdeckung ist er jedoch zum Ausgleich verpflichtet.

Hartmut Lindemann

● *Können Sie die Notwendigkeit der Gebühren-Erhöhung ein bisschen konkreter erläutern?*

Lindemann: Zum einen gehen die Preissteigerungen für Energie und Treibstoffe auch an uns nicht vorbei. Zum anderen ist der Zweckverband verpflichtet, kostendeckende Preise und Gebühren zu erheben. Wenn der Verband weiterhin das Rohrleitungsnetz sanieren und mit den Straßenbaumaßahmen der Gemeinde mitziehen will, muss das Geld dafür da sein. Hätten wir den bisherigen Trinkwasserpreis beibehalten, würden nicht genügend Mittel für diese Maßnahmen zur Verfügung stehen.

● *Die erwähnten Finanzierungen finden durch Gebührenerhöhungen statt, aber kann das nicht über weitere Kredite abgesichert werden?*

Lindemann: Der Verband geht mit weiteren Kreditaufnahmen sehr vorsichtig um, weil er beim Schmutzwasser noch eine hohe Kreditlast hat. Und Kredite müssen ja letztendlich auch über die Gebühren refinanziert werden. Die Preiserhöhung beim Trinkwasser war also erforderlich, um die geplanten Sanierungen durchführen zu können und einen bestimmten Betrag für nicht geplante – weil von den Gemeinden jetzt noch nicht benannte – Maßnahmen vorhalten zu können. Die Auswirkungen der bisher durchgeführten Sanierungsmaßnahmen im Trinkwassernetz sind bereits jetzt erkennbar. Weniger Rohrbrüche wie geringere Wasserverluste führen auch zu Kostensenkungen, die dem Kunden zugute kommen. Deshalb sollte das Verständnis dafür da sein, die Sanierungen weiterhin finanziell abzusichern. Schwerpunkte bei der weiteren Sanierung gibt es in Michendorf und Wilhelmshorst sowie in Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke.

● *War das Procedere, das im Vorfeld der Gebühren- und Preisänderungen stattfand, nicht eher peinlich? Was läuft da eigentlich schief? Oder zeichnet das die derzeitige Verbandsarbeit überhaupt aus?*

Lindemann: Ich verstehe Ihre Frage als Anspielung auf einige Artikel in der Presse. Dabei werde ich das Gefühl nicht los, die Gemeinde Michendorf hat immer noch nicht begriffen, dass der Verband auch ihr „Kind“ ist. Dies Misstrauen scheint mir auch daraus zu resultieren, dass man sich nicht ernsthaft genug mit den Sitzungsunterlagen beschäftigt, desgleichen auch vorhandene Fragen ungestellt bleiben bzw. nicht an der richtigen Stelle ins Feld geführt werden. Aber nach außen wird signalisiert, man wäre nicht ausreichend informiert worden. Eigenartiger Weise fühlen sich die Nuthetaler Vertreter in der Verbandsversammlung nicht unzureichend informiert und tragen die Informationen auch in ihre Gemeindevertretung.

● *Im Klartext: der Verband kommt um die höheren Preise und Gebühren demnächst nicht herum?*

Lindemann: Der Beschluss zeugt von Verantwortungsbewusstsein. Und noch eins dazu: Dass die Gebührenerhöhung nicht durch Misswirtschaft bei der MWA verursacht worden ist, soll jetzt ein externes Gutachten prüfen. Veranlasst worden ist das durch einen Antrag der Gemeinde Michendorf, um die Kostenstrukturen sowie eventuelle Einsparungspotenziale unseres Dienstleisters MWA freizulegen.

● *Mehr als 5 Jahre wird über die abwassertechnische Lösung in Bergheide diskutiert, aber zu einer Entscheidung ist es bisher nicht gekommen. Wie sehen Sie die Interessenlage?*

Lindemann: Das ist eine nahezu unendliche Geschichte. Die abwassertechnische Erschließung Bergheide stand und steht im besonderen Fokus der Öffentlichkeit. Diese Siedlung ist nun einmal ein kompaktes Gebiet mit bereits dichter Wohnbebauung und daher für eine Erschließung prädestiniert. Nicht zuletzt hat hier der Verband seine wirtschaftliche Situation im Blick, die ja, wie wir alle wissen, durchaus verbesserungsbedürftig ist, ohne dabei natürlich die Ökologie außer acht zu lassen.

● *Zu dem Thema Bergheide findet der Leser eine kleine zusätzliche Betrachtung nebenstehend. Hier aber noch ein Wort zur Altanschließer-Problematik, da schlagen die Wogen im „Mittelgraben“ ja hoch. Wie sehen Sie die Altanschließer-Veranlagung in ihrer Durchsetzung, d.h. bei den Grundstücksbesitzern, die bereits zu DDR-Zeiten am Rohrnetz hingen und nach der Wende nur Gebühren bezahlten, nie aber einen Anschluss-Beitrag entrichteten?*

Lindemann: Grundsätzlich hat der Verband wegen der Gesetzgebung und aktuellen Rechtsprechung keine Wahl. Er muss die altangeschlossenen Grundstücke veranlagen. Dass es Unmut darüber gibt, ist verständlich, schließlich geht es ans Portmonee. Aber ich möchte auch um Verständnis werben. Bisher haben nur die nach 1995 – dem Jahr der technischen Inbetriebnahme der Schmutzwasseranlage des Verbandes – angeschlossenen Grundstückseigentümer ihren Beitrag zu den Erschließungskosten des Verbandes geleistet. Sowohl die altangeschlossenen als auch die neuangeschlossenen Kunden zahlen die gleichen Gebühren. Wenn nun die Eigentümer der altangeschlossenen Grundstücke ebenfalls an den Kosten für die Erschließung beteiligt werden, ist das nur gerecht. Im Endeffekt führen die zusätzlichen Beitragseinnahmen langfristig zu einer Gebührenreduzierung für alle Kunden, denn die Beiträge beeinflussen als so genanntes Abzugskapital in der Kalkulation die Höhe der Gebühren. Im Verbandsgebiet des „Mittelgraben“ trifft die Altanschließer-Problematik im Übrigen nur auf Schmutzwasser zu.

Die Verbrauchsabrechnung 2009

Zunächst einmal ein Dankeschön an die Kunden für die Kooperation und Zusammenarbeit auch in diesem Jahr. Das sagt Brita Zehe, die Sachgebietsleiterin Verbrauchsabrechnung, gegenüber dem Wasserspiegel. „Wir haben 2009 eine Qualität der Verbrauchsabrechnung erreicht, die bisher nicht da war." Immerhin sind fast 24.000 Bescheide verschickt worden.

Die Qualität der Ablesung durch die Kunden selbst habe enorm zugenommen, und so ist es möglich, die Ablesekarten durch ein Ablesegerät laufen zu lassen, das u. a. alles automatisch überprüft, d.h. einen optimalen Abgleich von Vorjahresstand und Verbrauch vornimmt. Nachgearbeitet werden muss nur dann, wenn ein Kunde einmal zu schräg oder zu undeutlich geschrieben hat oder der Verbrauch zu hoch oder zu niedrig liegt und kaum stimmen kann. In solchen Fällen wird das angezeigt, und so können die MWA-Mitarbeiter das entsprechend nachlesen und kontrollieren.

Lediglich bei fünf Prozent erfolgte jeweils vor Ort eine manuelle Ablesung durch MWA-Mitarbeiter. Und hinzukamen bei rund 10 Prozent der Kunden Schätzungen, die zugestellt wurden. Zusätzlich besteht neuerdings auch die Möglichkeit, den Verbrauch über die Internetadresse der MWA mitzuteilen. Bisher wird das wenig genutzt. Und den Mitarbeitern der Abrechnungsstelle sind die Ablese-Karten lieber, weil diese maschinell eingelesen werden, während die Zahlen, die übers Internet kommen, per Hand zu erfassen sind.

Die Ablesekarten werden alljährlich in der ersten September-Woche verschickt und sind bis zum 30. September ausgefüllt der MWA zuzustellen. Wo bis zu dem Zeitpunkt kein Rücklauf gegeben ist, erhalten die Kunden Schätzungen zugestellt. Bei geschätzten Ablesungen und den daraus resultierenden geschätzten Rechnungen/Bescheiden nimmt die MWA bei den Kunden möglichst bis spätestens Ende Dezember 2009 Nachlesungen vor.

Nachdem eine Kundenkarte durch das Ablese-Gerät gelaufen ist, sortiert Brita Zehe hier solch ein Dokument in den Kartenschrank ein.

Jahr	TW Teltow	SW Teltow	TW Mittelgraben	SW Mittelgraben
2000	1,31	3,24	1,35	4,24
2001	1,31	3,24	1,35	4,24
2002	1,23	3,12	1,49	4,09
2003	1,23	3,12	1,49	4,09
2004	1,23	3,12	1,49	4,09
2005	1,35	2,90	1,49	3,92
2006	1,35	2,90	1,49	3,92
2007	1,40	2,82	1,67	3,98
2008	1,40	2,82	1,67	3,98
2009*	1,52	2,92	1,81	4,03

*Preis- und Gebührenentwicklung in den Jahren 2000 bis 2009 (TW = Trinkwasser; SW = Schmutzwasser), * ab 1.10.2009*

Auch die Gartenwasserzählung läuft zunehmend besser. Allerdings haben rund 30 Prozent aller Kunden immer wieder Probleme mit der Ablesung, denn im Gegensatz zu den Hauptwasserzählern mit Digitalanzeige gibt es bei den Privatzählern viele unterschiedliche Zählerstandanzeigen mit Kommastellen. Wichtig unterdessen: Jeder Kunde, der einen Gartenwasserzähler in der Abrechnung berücksichtigt haben möchte, ist verpflichtet, diesen auch bei der MWA anzumelden und seine Abnahme zu beantragen.

Aufmerksam macht Brita Zehe auf einen weiteren Service. Obwohl die Verbandssatzungen beider Verbände eine zweimonatliche Abschlagszahlung vorsieht, ist es auf Kundenwunsch möglich, diese auf monatlich umzustellen. Davon machen immer mehr Kunden Gebrauch, denn dadurch fallen für die private Haushaltskasse geringere monatliche Beträge an. Nicht zuletzt wird dadurch der Zahlungsüberblick für jeden einfacher und überschaubarer. Wer seine Abschlagszahlungen auf monatlich umstellen möchte, muss dies der MWA nicht schriftlich mitteilen, ein Anruf unter den bekannten Kundenbüronummern genügt. Siehe dazu auch Seite 16 dieser Ausgabe.

Gefahrenquelle Zählerschacht

Zählerableser der MWA-Verbrauchsabrechnung haben es oft genug schwer, ja leben geradezu gefährlich. Nach wie vor wird beklagt, dass der Zustand der Trinkwasser-Hausanschluss-Schächte oftmals katastrophal sei. Jüngst hat sich ein Mitarbeiter der MWA beide Hände aufgerissen, weil die Leiter verrostet war und er dadurch abrutschte. Vorgefunden werden bauliche Zustände, die zu Beinbrüchen und Schlimmerem führen können. So haben sich Ableser geweigert, in solche Schächte hineinzusteigen. Telefonisch teilten sie der MWA mit: „Nein, in diesen Schacht steigen wir nicht hinein, hier ist alles total kaputt." Trotz wiederholter Hinweise auf solche Mängel hat sich in den vergangenen Jahren an der Situation nur wenig geändert – mitunter aus dem „Verdacht", dass die MWA für den Hausanschluss-Schacht zuständig sei. Das ist jedoch ein Irrtum. Die MWA ist lediglich für den Zähler zuständig, nicht für den Schacht selbst. Die Schächte sind Eigentum des Kunden. Demzufolge ist der Kunde auch für den baulichen Zustand des Hausanschluss-Schachtes verantwortlich.

In jedem Fall muss gewährleistet sein, dass die Monteure und Ableser die Schächte gefahrlos betreten und verlassen können. Weiterhin müssen diese frei zugänglich sein und dürfen nicht zugestellt sein.

Es sollten bei der Errichtung der Hausanschluss-Schächte auch die baulichen Mindestnormen (DIN-Festlegungen) berücksichtigt werden, d.h. für den Einstieg müssenausreichend große Öffnungen gegeben sein, damit auch im Falle einer Reparatur der Installateur bei der Arbeit genügend Spielraum vorfindet. Des weiteren muss zur Winterzeit Frostfreiheit gewährleistet sein, damit es nicht zu Frostschäden kommt, die dann Arbeit und Kosten verursachen. Auszugehen ist von folgenden Parametern:

Erstens: Es sollte Frostfreiheit gegeben sein.

Zweitens: Es ist Wasserdichtheit zu gewährleisten.

Drittens: Der Durchmesser der Schächte hat ca. 1,25 zu betragen und die Tiefe ca. 1,50 m.

Viertens: Die Begehbarkeit muss mit Steigeisen oder durch Leiter gefahrlos möglich sein.

TRINKWASSER BAR

Unterwegs mit der Botschafterin des Wassers

Ihre Beliebtheit ist groß. Wo im öffentlichen Raum der Region Feste stattfinden, findet sie sich ein – sofern sie eingeladen wird. Aber das steht längst außer Frage. Bevor das Jahr seinen Lauf nimmt, gibt es Anfragen: Ob sie nicht am Soundsovielten zur Verfügung stehen könnte? Und sie steht, wenn es nicht terminliche Überschneidungen gibt, dann zur Verfügung, ob nun im Frühling, Sommer oder Herbst. Ja, sogar im Dezember geschah dies anlässlich des Nordahl-Grieg-Gedenklaufes in Kleinmachnow. Sie wissen nicht, von wem hier die Rede ist? Natürlich von der Wassertheke der MWA.

Auch auf dem diesjährigen Teltower Rübchenfest in Ruhlsdorf war die MWA mit der Wassertheke vertreten und ermöglichte bei schönem Wetter den zahlreichen Besuchern eine kühle Erfrischung.

Seit dem Jahr 2000 im Einsatz, gibt es jährlich mehr Anfragen anlässlich bürgernaher Festivitäten. Im Jahr 2009 kam sie 23 Mal zum Einsatz (10 Mal mehr als 2008!), und ausgeschenkt wurden über 10.000 Becher hiesigen Wassers. Hinsichtlich Verbrauch gehörten in diesem Jahr die Steinwegschule zum 40-jährigen Jubiläum und die Eigenherdschule während eines Schulfestes in Kleinmachnow mit jeweils 1.100 Bechern im Verbrauch zu den Spitzenreitern. Das Wasser aus hiesigen Tiefbrunnen „mundete sehr".

Trinkwasser-Leitungsspülungen

Im Laufe der Jahre bilden sich in den Trinkwasserleitungen Ablagerungen. Stoffe wie Eisen, Mangan und Kalzium, welche in geringen Mengen im Trinkwasser gelöst sind, lagern sich ab und setzen sich fest. Zwar sind solche Ablagerungen gesundheitlich unbedenklich, aber sie können dazu führen, dass sich das Wasser verfärbt. Da das nicht erwünscht ist, werden routinemäßig jedes Frühjahr die Trinkwasserleitungen gespült. 2010 sollen diese Spülungen Anfang April, unmittelbar nach Ostern beginnen. Jeder Anschlussnehmer kann sich vorher über die genauen Spültermine unter „www.mwa-gmbh.de“ informieren bzw. diese der örtlichen Presse entnehmen.
Während der Spülaktion sollte in den betroffenen Leitungsabschnitten kein Wasser entnommen werden, da die Ablagerungen sonst in die Hausanschlüsse eingespült werden oder sogar Filter verstopfen könnten. Auch Waschmaschinen oder Geschirrspüler sollten zu der Zeit nicht betrieben werden. Wasserdruckschwankungen und -qualitätsbeeinträchtigungen können auch in den angrenzenden Straßen auftreten. ■

Schmutzwasser-Kanalnetz-Reinigung

2010 finden wieder in beiden Verbandsgebieten Schmutzwasser-Kanalnetz-Reinigungen statt. Die genauen örtlichen Termine werden in den Zeitungen „Märkische Allgemeine“ und „Blickpunkt“ veröffentlicht. Wer Zugang zum Internet hat, kann sich desgleichen unter „www.mwa-gmbh.de“ informieren.

Im Verbandsgebiet „Der Teltow“ erfolgt die Reinigung und TV-Befahrung auf rund 35.350 m, davon in Kleinmachnow auf 15.900 m, in Stahnsdorf mit seinen Ortsteilen auf 10.800 m und in Teltow auf 8.700 m. Im Verbandsgebiet „Mittelgraben“ handelt es sich insgesamt um 20.350 m. Davon entfallen auf die Gemeinde Michendorf rund 12.250 m und die Gemeinde Nuthetal 8.100 m. ■

Geplante Baumaßnahmen 2010

der Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“

Anlage	Ort/Ortsteil	Maßnahme	Länge
Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“			
Trinkwasseranlage	überörtlich	Wasserwerk Kleinmachnow: Steigerung der Spitzenförderung, Brunnenbohrung/Elektroanlage/Prozessleitsystem	
Trinkwasseranlage	überörtlich	Wasserwerk Teltow: Erhöhung der Spitzenförderung, größere Reinwasserpumpe, Prozessleitsystem	
Trinkwasseranlage	Kleinmachnow	Adam-Kuckhoff-Platz, Birkenschlag, Jägerstieg, Elsternstieg, Wolfswerder	2.650 m
Trinkwasseranlage	Kleinmachnow	Uhlenhorst/Meiereifeld	1.500 m
Trinkwasseranlage	Kleinmachnow	Steinweg zwischen Ernst-Thälmann-Straße und Heidefeld	800 m
Trinkwasseranlage	Stahnsdorf	Fr.-Naumann-Straße/Am Upstall/Kirchstraße/Sputendorfer Straße/ Schulzenstraße/Mühlenstraße	1.930 m
Trinkwasseranlage	Stahnsdorf	Güterfelder Eck/Ortsumgehung Güterfelde, Anpassung der Trinkwasserleitung an Straßenbau 1. Bauabschnitt	
Trinkwasseranlage	Teltow	Ruhlsdorfer Straße – Teltow 1. Bauabschnitt zwischen Stahnsdorfer Straße und Schenkendorfer Weg	1.300 m
Trinkwasseranlage	Teltow	Käthe-Niederkirchner-Straße/John-Scheer-Straße und Richard-Wagner-Straße	1.000 m
Schmutzwasseranlage	Stahnsdorf	Potsdamer Allee: Sanierung des Hauptkanals, Überprüfung Schmutzwasser-Hausanschlüsse südliche Straßenseite	1.700 m
Schmutzwasseranlage	Stahnsdorf	Alte Potsdamer Landstraße, Kastanienweg, Buchenweg, Kiefernweg, Akazienweg, Eichenweg, Eschenweg, Ulmenweg	2.300 m
Schmutzwasseranlage	Stahnsdorf	Güterfelder Eck/Ortsumgehung, Güterfelde Anpassung der Schmutzwasser-Anlagen an den Straßenbau	
Schmutzwasseranlage	Teltow	Ruhlsdorfer Straße zwischen Ruhlsdorfer Platz und Schenkendorfer Weg: Sanierung und Neuerschließung	1.200 m
Schmutzwasseranlage	Teltow	Umverlegung der ADL DN 400 Ruhlsdorfer Platz	200 m
Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittelgraben“			
Trinkwasseranlage	Wilhelmshorst	Peter-Huchel-Chaussee	2.000 m
Trinkwasseranlage	Wilhelmshorst	Ahornweg, Rosenweg, Menzelstraße, Fliederhang	1.450 m
Schmutzwasseranlage	Wildenbruch	Neuerschließung Bergheide Süd	900 m

Erneuerung von Trinkwasser-Hausanschlussleitungen

Bei Hausanschlüssen, die vor dem 3. Oktober 1990 hergestellt wurden, stehen nur die Anschlussleitung vom Verteilungsnetz bis zur Grundstücksgrenze sowie der Wasserzähler im Eigentum des Zweckverbandes. Die Hausanschlussleitung von der Grundstücksgrenze bis zur Wasserzähleranlage einschließlich der in der Wasserzähleranlage befindlichen Anschlussverschraubungen ist dagegen Eigentum des Kunden. Die Beseitigung von Mängeln bzw. eine Erneuerung der Anschlussleitung sind vom Anschlussnehmer zu veranlassen und werden auf seine Kosten durch den Zweckverband oder einen beauftragten Dritten durchgeführt. Den Auftrag löst der Verband aus.

Die Länge der Trinkwasser-Hausanschlussleitung wird durch das Aufmaß der ausführenden Firma festgestellt. Der Kunde sollte das Aufmaß durch Unterschrift bestätigen.

Die Verbandsversammlung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Der Teltow“ hat am 05. September 2007 Kostenerstattungspauschalen für die im privaten Bereich liegenden Teile von Hausanschlüssen, die vor dem 3. Oktober 1990 errichtet wurden, beschlossen. Diese gelten für Erneuerungen im Zusammenhang mit Sanierungsmaßnahmen des Verbandes. Die Kostenerstattungspauschalen wurden im Amtsblatt für den WAZV „Der Teltow“ Nr. 2 vom 12. September 2007 bekannt gemacht.
Die Kostenerstattungspauschalen betragen bei einer Leitungslänge der:

		Netto	MwSt-Satz	Endbetrag
Gruppe I	kleiner oder gleich 5 m	253,30 Euro	7 %	271,03 Euro
Gruppe II	größer 5 m bis 8 m	318,10 Euro	7 %	340,37 Euro
Gruppe III	größer als 8 m	504,90 Euro	7 %	540,24 Euro

Sanierung mit Berstlining-Verfahren

Um rationell und effektiv zu Werke zu gehen, werden in der Wassertechnik moderne Verfahren angewandt. Seit drei Jahren arbeitet die MWA bei der Sanierung der Rohrnetze mit Firmen zusammen, die das so genannte Berstlining-Verfahren anwenden. Zum Einsatz kam dies jüngst auch in Kleinmachnow. Berstlining heißt: In einem Arbeitsgang werden die alten Leitungen zerstört und neue Rohre eingezogen. Das erfordert es, zunächst jeden Hausanschluss freizulegen und auf eine provisorische, oberirdisch verlegte Notleitung umzubinden. Ist dies geschehen, fährt ein Gestänge mit einem Bohrkopf aus drei sternförmigen Zacken, die vorn spitz zulaufen, in das alte Rohr hinein, reißt dies kaputt und weitet es gleichzeitig auf, so dass die neue Leitung sofort nach- und hineingeschoben werden kann. Hier steuert Heinz Malkwitz von der Firma Treichel aus Rathenow den Prozess. In einer halben Stunde schafft er um die 15 m. Eingespart werden dank dieser Technologie erhebliche Erdarbeiten, die bisher viel Zeit und Geld kosteten.

Reinigung der Schmutzwasser-Kanäle

Alljährlich fallen enorme Mengen Schmutzwasser in den Verbandsgebieten „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ an, und das erfordert entsprechende Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer. Um die schadlose Ableitung von Schmutzwasser realisieren zu können, baut die MWA GmbH entsprechende Abwasseranlagen in Gestalt von Abwasserkanälen. Gleichzeitig müssen diese instand gehalten werden. Dies geschieht auf der Basis anerkannter Richtlinien der Abwassertechnischen Vereinigung (ATV), die besagen, dass die Kanalinspektion einen wesentlichen Bestandteil der Instandhaltung von Abwasserkanälen darstellt. Derzeit gibt es 298 km Abwasserkanäle in beiden Zweckverbänden.

Solch einer Kanalinspektion geht immer eine Kanalreinigung voraus, deren rechtliche Notwendigkeit sich aus der Verkehrssicherheitspflicht nach BGB und der allgemeinen Sorgfaltspflicht des Betreibers ergibt. Denn schadhafte Abwasserkanäle können zu Grundwasser-Infiltrationen führen und dadurch die Umwelt gefährden. Eine regelmäßige Reinigung und Inspektion ist somit notwendig, um haftungsrechtlich, ordnungsrechtlich und strafrechtlich relevante Störungen zu vermeiden. Um eine regelmäßige Reinigung und Inspektion der vorhandenen Abwasserkanäle durchzuführen, wird Ende des Jahres durch die MWA GmbH ein Reinigungs- und Inspektionsplan erarbeitet. Informationen zu der geplanten Inspektion werden in der Presse und im Internet unter „www.mwa-gmbh.de“ ein bis zwei Wochen vorher herausgegeben. Dabei möchten wir noch einmal darauf aufmerksam machen, dass vorsorglich Maßnahmen gegen eventuell zurückdringendes Abwasser aus dem öffentlichen Abwasserkanal vorzunehmen sind, d.h. dass der Revisionsschachtdeckel geöffnet und die Rückstauklappe kontrolliert werden sollte. Gemäß Paragraf 10 (3) der Entwässerungssatzung des WAZV ist klar geregelt, dass sich gegen zurückdringendes Schmutzwasser aus der Kanalisation jeder Grundstückseigentümer selbst zu schützen hat. Die Reinigungsarbeiten in der Kanalisation finden mit Hochdruckgeräten statt. Mit Rücksicht auf Haushalte, die keine Rückstausicherung haben, wird nur mit halbem Druck gereinigt. Es kann vorkommen, dass sich im Kanal große Druckunterschiede aufbauen, die sich dann in die Hausschlussleitungen entspannen. Dies gilt in der Regel, wenn sich im Kanal eine größere Verstopfung gebildet hat. In solch einem Bereich gibt es einen sehr hohen Druck. Und hinter der Verstopfung ist ein starker Druckabfall zu verzeichnen, während das Reinigungsgerät selbst einen Überdruck erzeugt. Auf diese Art wird der Traps in den Sanitäranlagen leer gezogen und unmittelbar darauf kommt der Überdruck, der dann dazu führt, dass das Abwasser der Kanalisation bis ins Haus spritzt. Dieser gesamte Vorgang geschieht im Kanal, ohne dass die Arbeiter dies mitbekommen oder gar beeinflussen oder verhindern können. Ein Schutz gegen das Zurückdringen des Abwassers ist folglich nur mit geeigneter Rückstausicherung möglich. Die Beratung für geeignete Rückstausicherung können wir Ihnen anbieten.

Erneuerung von Trinkwasser-Hausanschlussleitungen

Wer seinen Hausanschluss, hergestellt vor dem 3. Oktober 1990, erneuen lassen möchte, dem entstehen nach der VBWER folgende Kosten:

1. Leitungsverlegung auf dem Privatgrundstück – komplett ..... 43,00 Euro/m
2. Wie 1. , jedoch bei Erdarbeiten in Eigenleistung durch Anschlussnehmer ..... 14,00 Euro/m
3. Arbeiten im Haus- oder Schachtbereich komplett mit Zähleranschlussbügel ..... 381,00 Euro
4. Wie 3., jedoch bei Wanddurchbohrung durch den Anschlussnehmer ..... 361,00 Euro
5. Wie 3., jedoch Wanddurchbohrung und Abdichtungsgarnitur durch Anschlussnehmer ..... 295,00 Euro

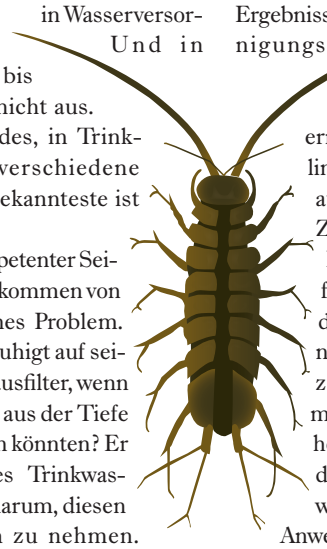
Nach einer Erneuerung des Trinkwasseranschlusses ist dieser wie ein Neuanschluss bis zur Zähleranlage von dem Zweckverband zu warten und instand zu halten.

Die ausführliche Leistungsbeschreibung kann im Satzungstext nachgelesen werden. Abweichungen und Besonderheiten: siehe vollständige Entgeltregelung. Diese ist bei der MWA bzw. im Internet unter „www.mwa-gmbh.de“ abrufbar.

Die oben angegebenen Kostenerstattungspauschalen sind Nettobeträge, d.h. hinzukommen derzeit jeweils 7 Prozent Mehrwertsteuer.

Wasserasseln chancenlos

Gewöhnlich sind Wasserasseln nicht sichtbar, zumindest für das menschliche Auge. Nicht so in Brieselang, wo die kleinen Tierchen geradezu aus dem Wasserhahn geplumbst sein sollen. So heißt es, und das ist natürlich eine unerfreuliche Mitteilung. Schon deshalb schaut man derzeit hoffnungsvoll auf eine Studie, die sich mit den „Wasserasseln in Wasserversorgungsanlagen“ befasst. Und in der Tat, allzu nett sieht das bis zu 18 mm lange Tierchen nicht aus.



Aber wissen sollten wir indes, in Trinkwasserrohrnetzen leben verschiedene wirbellose Tiere, und das bekannteste ist die Wasserassel.

Beruhigend heißt es von kompetenter Seite: In erster Linie sei das Vorkommen von Wasserasseln ein ästhetisches Problem. Aber wer schaut nicht beunruhigt auf seinen Wasserhahn oder den Hausfilter, wenn diese Tierchen buchstäblich aus der Tiefe der Wasserleitung auftauchen könnten? Er zweifelt die Akzeptanz seines Trinkwassers an, und so geht es jetzt darum, diesen Asseln ihren Lebensraum zu nehmen. Zumal tote Wasserasseln und der Kot der Asseln eine Quelle für Sekundärverkeimungen im Rohrnetz darstellt. Vor allem bei der Stagnation des Leitungswassers in der Hausinstallation kommt es zu einer erhöhten Verkeimungsneigung.

Aber was tun? Mit den derzeit verfügbaren Techniken und Verfahren können Wasserasseln nicht effektiv bekämpft und beseitigt werden. Da die Tiere sich an den Rohrwandungen festhalten, werden sie bei den Spülgeschwindigkeiten, die man bei einer herkömmlichen Wasserspülung erreicht, nahezu nicht entfernt. Etwas bessere Ergebnisse werden nur mit intensiveren Reinigungsmethoden, so bei einer kombinierten Luft-Wasserspülung oder Druckluft-Wasserspülung erreicht. Indes: auch in diesen Fällen gelingt es nicht, die Wasserasseln vollständig aus dem Trinkwassernetz zu entfernen.

Ziel des Forschungsprojektes war die Entwicklung einer wirksamen Bekämpfungsstrategie. Der innovative Ansatz des Verfahrens ist es, die Wasserasseln nicht mit Giftstoffen, sondern mit CO_2 zu betäuben, so dass diese sich nicht mehr festhalten können und mit einer herkömmlichen Wasserspülung vollständig zu entfernen sind. Die Wirkung tritt in wenigen Minuten ein. Diese Technik hat Anwendungsreife erreicht und ist in mehreren norddeutschen Städten bereits erprobt worden. Auch unter schwierigen Austragsbedingungen gelingt es, durch mehrfache CO_2-Spülungen mehr als 90 Prozent der insgesamt im Rohrnetz vorhandenen Wasserasseln zu entfernen.

Zwei Berühmtheiten, der Alte Fritz sowie der Hauptmann von Köpenick, ließen es sich auch nicht nehmen, der MWA so zackig wie wortgewaltig zum 15-jährigen Jubiläum zu gratulieren.

Verheißungsvoll leuchtete im schönsten Rot die Festtorte und manch einem lief das Wasser im Munde zusammen, bevor sie zum Verzehr freigegeben wurde.

Aber noch stand MWA-Chef Martin Rahn am Rednerpult, um das zu würdigen, was an großer Arbeit in den vergangenen 15 Jahren geleistet worden ist.

Nach den Glückwünschen der Gäste schlug das letzte Stündlein der großen, wohlschmeckenden MWA-Torte: Landrat Wolfgang Blasig und Martin Rahn hier beim Anschnitt.

Da darf es auch mal Sekt sein

Die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH feierte ihren 15. Geburtstag

Mit Wasser habe ich jeden Tag zu tun, heute trinke ich Sekt.“ Das war an der Bar im Festzelt von einer Mitarbeiterin der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) zu hören. Recht so, nach dem täglichen Einsatz für sauberes Trinkwasser in der Region darf es auch mal Sekt oder Gerstensaft sein. Gut gelaunt feierte das Unternehmen gemeinsam mit allen Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Wegbegleitern am 19. Juni auf dem Betriebsgelände im festlich eingerichteten Partyzelt sein 15-jähriges Jubiläum.

In seiner Festrede blickte Geschäftsführer Martin Rahn zurück auf anderthalb Jahrzehnte im Dienste der Wasserwirtschaft. Auf das, was die MWA während dieses langen Zeitraums im Zusammenwirken mit den beiden Zweckverbänden geleistet hat. Damit das Wasser ohne alle Beanstandungen – sprich: sowohl versorgend als auch entsorgend – durch die Trinkwasser- und Schmutzwasserrohre der Region fließt. Immerhin handelt es sich mittlerweile in den Verbandsgebieten „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ um ein Rohrnetz, das 890 Kilometer umfasst und ein Anlagevermögen in Höhe von 219 Millionen Euro ausmacht. Und dazu gehören, die Liste ist wahrhaft lang, 5 Wasserwerke, 12 Brunnen sowie 153 Pumpwerke.

Natürlich ließ es sich auch Wolfgang Blasig, ehemaliger Bürgermeister von Kleinmachnow und jetziger Landrat, der über 15 Jahre die Geschicke des Zweckverbands „Der Teltow“ lenkte, nicht nehmen, die MWA zu ihrem Jubiläum zu beglückwünschen. Sein Credo: Hier ist enorm viel geleistet worden. Die rund 70 Mitarbeiter arbeiten in einem gesunden Unternehmen, die Auftragsbücher sind für die nächsten zehn Jahre voll, ihre Arbeitsplätze sind sicher, das gibt es in der heutigen Zeit selten.

Sprachs und schritt zur nächsten Tat, schnitt gemeinsam mit Martin Rahn die Riesenerdbeertorte an. Die MWA-Mitarbeiter und ihre Gäste ließen es sich schmecken, genossen das kurzweilige Programm und sprachen über Zeiten, in denen es mehr zu arbeiten als zu lachen gab. ■

Das alles ist erst 15 Jahre her?

Ein paar zurückblickende, Stolz machende Festrede-Splitter

15 Jahre MWA in 15 Minuten Festrede, ein rekordverdächtiger Schnelldurchlauf, den Geschäftsführer Martin Rahn rückblickend „hinlegte“. Sein Resümee: „Das war damals ein Sprung ins Wasser aus großer Höhe.“

Als Martin Rahn 1992 beim Zweckverband „Der Teltow“ anfing, war unklar, wie sich die regionale Wasserwirtschaft entwickeln wird. Nach der Gründung der MWA ging es bald aber Schlag auf Schlag, erinnert er sich. Die ersten 27 Leute wurden von der PWA 1994 übernommen. Von Potsdam kam als technischer Leiter Herr Moritz. Gleichzeitig war die Betriebsführung zu sichern, für das Anschlusswesen neues Personal zu finden, die Arbeitsorganisation zu konzipieren und die Verbrauchsabrechnung in Gang zu setzen.Damit nicht nur Geld ausgegeben wurde, sondern auch Geld hereinkam.

Unvergessen bleibt, dass es in der Region selbst auch skeptische kommunalpolitische Amtsträger gab. Sie bezweifelten, dass die Verbandsarbeit richtig klappen wird. Unterdessen äußerte eine Dame vom Fach Mut machend: „Herr Rahn, machen Sie so weiter. Ihr Konzept wird aufgehen!“ Die Dame behielt recht: Die schwierigen Anfangszeiten mit Provisorien, mehreren Arbeitsstandorten, Baucontainern als Büros und dürftiger Ausstattung hat das Unternehmen unbeschadet überstanden.

Nach einer Havarie, die den bedingungslosen Einsatz der MWA-Mannschaft und der Havarie-Firmen verlangte, sagte ein alter Wasserwirtschaftler aus Potsdam einmal tröstend im Rahmen einer Pumpstation -Einweihung: „Jedes Bauwerk, jede Abwasser-Pumpstation muss einmal absaufen, sonst wird die nie dauerhaft funktionieren.“ Aber davon wollten Martin Rahn und seine Mitstreiter natürlich nichts wissen.

Seit 2001, mit dem Einzug in das neue Firmengebäude in der Kleinmachnower Fahrenheitstraße, verfügen die Wasserwirtschaftler der Region auf einer Brutto-Geschossfläche von 2.700 qm über moderne Arbeitsräume inklusive Werkstatt- und Lagertrakt. Besonders stolz ist MWA-Chef Rahn auf stabile Preise. „In Zeiten permanenter Teuerungen haben wir es finanziell geschafft, ohne Fieberkurven auszukommen, d.h. unsere Preise und Gebühren blieben für unsere Kunden – inzwischen immerhin um die 24.000! – seit 1998 kostendeckend stabil.“

Das Erfolgsrezept der MWA: Dass das Augenmerk immer der guten technischen Ausstattung der Monteure und der Anlagen galt. Das habe sich ausgezahlt. Zu den Grundsätzen des Unternehmens gehörte es, keine Anlage auf Verschleiß zu fahren, d.h. man habe dort, wo es aufgrund intensiver Nutzung erforderlich war, die Technik nach sieben bis acht Jahren bereits ausgewechselt, ein Betriebsaufwand, der vor allem bei Pumpstationen und Wasserwerken anfiel.

Möglich gemacht worden ist diese bisherige positive Entwicklung durch die kontinuierliche und durchdachte Investitionsbereitschaft der in den beiden Zweckverbänden vereinten Kommunen sowie die innovative Arbeit der MWA. Es gab Jahre, in denen das Unternehmen bis zu 40 Millionen DM an Investitionen tätigte. Seit 1993 riss die Kette der Netz-Erschließungen, Neubauten und Sanierungen nicht ab, ob es nun Wasserwerke, Pumpwerke oder Druckleitungen betraf.

Das alles war kein Selbstläufer. Ausdrücklich gedankt wurde den Verbandsvorstehern Wolfgang Blasig und Hartmut Lindemann, den Mitgliedern der Verbandsversammlungen, den Beratern und Planern für die langjährige Zusammenarbeit sowie – selbstverständlich! – allen Mitarbeitern, die über die Jahre dafür sorgten, dass die Akzeptanz der MWA ständig zunahm. Abschließend hieß es: „Helfen Sie weiterhin dabei mit, die Qualität und Stabilität unserer regionalen Wasserwirtschaft für die Verbraucher zu erhalten und zu verbessern!“ ■

Zum Fest ein kleines, aber feines Kultur-Programm, dass im Festzelt zu späterer Stunde beim Publikum ankam: hier die Tranzgruppe Boogie Bandits Berlin.

Birgit Hannemann, die so umsichtig wie moderierend alle Fäden in der Hand behielt.

Hier die Glückwünsche von Schülern der Anne-Frank-Schule in Gestalt eines kleinen szenischen Stücks zum Thema „Wasser gehört uns allen“, einstudiert mit Helma Hörath vom Verein „kleine welt“.

Im Festzelt: Alles Gäste, die mitgeholfen haben, ein Wasser- und Abwassernetz zu schaffen, das sich durch Qualität und kostendeckende Stabilität auszeichnet.

Unser täglich Wasser

Stellen Sie sich die typische Kleinbäuerin auf der Welt vor. Sie lebt in einem kleinen Dorf, steht vor Sonnenaufgang auf und läuft meilenweit, um Wasser zu holen.“ Das schrieb Hillary Clinton jüngst, als es um die Welternährungsmisere ging. Kursierende Statistiken sprengen unser aller Vorstellungsvermögen: 1,2 Milliarden Menschen sind ohne sichere Trinkwasserversorgung. Noch schlimmer eine andere Zahl: 2,6 Milliarden Menschen gibt es, deren Abwässer nicht geklärt werden! 5000 Kinder, die aufgrund von Wassermangel täglich an Diarrhö und anderen Krankheiten sterben!

Wie weit weg solche Probleme für uns doch sind. Denn welch eine sorglos machende Bequemlichkeit: Das Wasser kommt hierzulande aus dem Wasserhahn, wir brauchen den nur aufzudrehen. Sprich: Die globale Wasserkrise hat uns bislang nicht erreicht.

Unterdessen mehren sich in Wissenschaftlerkreisen Stimmen, die keine guten Zeiten auch für unsere Regionen voraussagen. So werden bis zum Jahr 2050 zur Sommerzeit auf der Elbe Wassertiefstände unter 1,60 m prophezeit, die eine Schifffahrt unmöglich machen. Dass die Elbe in heißen, trockenen Sommern nicht weiter sinkt, so Prof. Wolfgang Mauser von der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist der Tatsache geschuldet, dass dies durch Wasser der Moldau gesichert wird.

In einem Memorandum, das sich im Rahmen der nationalen Konferenz des Forschungsprogramms „Glowa“ (Globaler Wandel des Wasserkreislaufs) zu den Perspektiven für Donau und Elbe befasste, heißt es u. a. , dass derlei Klimaszenarien heute schon jeden zweiten Sommer auf der Tagesordnung stehen. Hans Joachim Schellnhuber, der Direktor des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), hat auf der Weltklimakonferenz, die 2008 in Kopenhagen stattfand, eindringlich die Klimaschutzziele angemahnt. Werde keine Trendwende bei der Erderwärmung erreicht, könnte im Berlin von 2050 ein Klima wie in Marokko herrschen. „Die meisten Menschen halten das für Science-Fiction. Es kommt aber noch viel schlimmer, als sich das jeder vorgestellt hat“, sagte er kommentierend. Und sein Fazit: Es müssten Strategien her, die solchen Entwicklungen entgegenwirken.

Was nicht zuletzt heißt, dass wir alle einen genauen Blick auf „unser täglich Wasser“ haben sollten, seine Ressourcen, seine Klarheit, Reinheit. Dafür wird in unseren Regionen viel getan. Ernährungswissenschaftler schätzen unser Trinkwasser hoch. ■

Verantwortungsvoll mit Wasser umgehen

Vor rund 2.500 Jahren sagte der Grieche Pindar: „Das Beste aber ist das Wasser.“ Damit es dabei bleibt, wird heutzutage dafür viel getan. Wasserschutzgebiete umgeben die Brunnen und Wasserquellen, um sie vor Verunreinigungen zu schützen. Hier gibt es strenge Auflagen für Industrie, Landwirtschaft und Verkehr.

Etwa die Hälfte des in Deutschland gewonnenen Wassers muss nicht aufbereitet werden. Wenn es notwendig ist, entfernen die Wasserversorger durch naturnahe, schonende Aufbereitungsverfahren unerwünschte Stoffe aus dem Wasser. Und: Damit das Trinkwasser in Top-Qualität beim Verbraucher ankommt, haben Wasserversorger und Gesundheitsbehörden ein wasserdichtes Wartungs-, Prüf- und Überwachungssystem installiert. In der Trinkwasserverordnung sind strenge Grenzwerte festgelegt. Diese Verordnung verlangt: Trinkwasser muss „rein und genusstauglich“ sein, darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Das Umweltbundesamt bescheinigt dem deutschen Trinkwasser einwandfreie Qualität. Trinkwasser gehört zu den am gründlichsten kontrollierten Lebensmitteln. Die Wasserwerke selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen regelmäßig, analysieren mikrobiologisch und chemisch.

Auch wenn wir in Deutschland reichlich Wasser haben, sollten wir es nicht verschwenden. Gehen Sie damit so sinn- wie umweltbewusst um, auch wenn unsere Region über ausreichende Wasserressourcen verfügt. Mit dem regionalen Wasserdargebot könnten wir derzeit über 100.000 Einwohner mit Trinkwasser versorgen. ■

MWA-Besuch im Internet

Wer eine Frage an die MWA hat, kann sehr schnell per Telefon eine Auskunft erhalten. Die zuständigen Mitarbeiter und ihre Telefonnummern sind auf der Seite 16 abgedruckt. Aber nicht immer hilft ein schnelles Telefonat. Vor allem dann, wenn detailreiche Auskünfte erwünscht sind und man sich alles mündlich Mitgeteilte unmöglich merken kann. Das leistet eine neu eingerichtete Web-Site, die unter „www.mwa-gmbh.de“ zur Verfügung steht. So schnörkellos wie klar und übersichtlich angeordnet, ermöglicht die Web-Site einen schnellen, unkomplizierten Zugriff auf das, was der Kunde zu wissen wünscht, ohne dass er vorher zehn Semester Informatik absolviert hat. Überdies ist fast immer ein Download als PDF möglich. Ob nun umfangreiche Installateurverzeichnisse mit Name, Adresse und Telefonnummer, die Termine von Rohrnetzspülungen, Preise und Gebühren für beide Verbandsgebiete, der Service mit Infos zur Trinkwasserbeschaffenheit, Formulare für Anträge, die Havariedienste usw. usf., das alles kann hier nachgelesen werden. Ja, sogar die eigenen Zählerstandsmeldungen können ganz einfach der MWA mitgeteilt werden. Desgleichen finden wir viele andere Informationen, so z. B. die immer wiederkehrenden Fragen zu den Details beim Anschluss- und Benutzungszwang.

Interessant und wichtig auch: die Links zu überregionalen wasserwirtschaftlichen Vereinigungen. Desgleichen sind Datenbänke vorhanden, fachspezifische Institutsadressen, die Kommunen des Dienstleisters MWA, ebenso die Kontaktadressen der Landesregierung wie der Partner der MWA. Selbstverständlich fehlen in dieser Präsentation nicht die Anlaufstellen der Zweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“. Sie enthalten alle wichtigen Infos zu beiden Verbandsversammlungen, bis hin zu den Sitzungsterminen und ihren Tagesordnungen, die Satzungen und deren Änderungen. Schauen Sie einmal hinein. Die MWA ist auch über die E-Mail-Adresse „info@mwa-gmbh.de“ zu erreichen. ■

Trinkwasser-aufbereitung

Erstens
Im Wasserwerk Teltow wird das Rohwasser als reines Grundwasser aus Brunnen mit einer Tiefe von 50–60 m (Brunnen 1–4) oder 90–110 m (Brunnen 5–10) durch Unterwassermotorpumpen gefördert.

Zweitens
Vier Kaskaden dienen der mechanischen Entsäuerung. Die im Grundwasser natürlich vorkommende Kohlensäure wird neutralisiert, Kohlendioxid entgast und Sauerstoff zugeführt. Dadurch wird der pH-Wert des Wassers korrigiert, so dass Rohrmaterialien nicht angegriffen werden.

Drittens
In 10 Kiesfiltern werden Eisen- und Manganverbindungen entfernt. Eisen- und Manganoxid lagert sich im Kiesbett ab. Die Filter werden regelmäßig mit Wasser und Luft rückgespült. Das Rückspülwasser fließt in die benachbarten Spülwasserbecken. Dort lagert sich Eisen- und Manganschlamm ab, welcher nach Bedarf entsorgt wird.

Viertens
Nach den Kiesfiltern hat das Wasser Trinkwasserqualität. In zwei jeweils 2.500 m³ großen Reinwasserbehältern wird es zwischengespeichert und dann über drehzahlgeregelte Reinwasserpumpen mit kontinuierlichem Werksausgangsdruck von 5,8 bis 6,0 bar ins Trinkwasserverteilungsnetz gepumpt.

Fünftens
Es ist im Wasserwerk Teltow nicht erforderlich, dem Wasser Chemikalien beizumischen. Für den Fall, dass einmal die mikrobiologischen Beschaffenheitswerte nicht der Trinkwasserverordnung entsprechen, wird eine Chlorgasanlage zur Desinfektion vorgehalten, so dass Bedarfschlorungen möglich sind. Seit Bestehen des Wasserwerkes war das bisher nicht erforderlich.

Die Trinkwasserqualität und ihre technischen Standards

Was man als Trinkwassernutzer wissen und beherzigen sollte

Das Trinkwasser verlässt in exzellenter Qualität das Wasserwerk. Die Wasserqualität wird regelmäßig kontrolliert und vom Gesundheitsamt überprüft. Damit das Trinkwasser auf dem Weg vom Wasserwerk zum Verbraucher nicht an Qualität verliert, gelten bei Bau und Pflege des Trinkwassernetzes höchste technische Standards.
Das trifft auch innerhalb des Hauses zu. Es gelten die Bestimmungen und Grenzwerte der Trinkwasserverordnung, und der Hauseigentümer ist verantwortlich.

1. Eine fachgerechte Installation
Dies gewährleistet eine Firma, die im Installateurverzeichnis seines Wasserversorgungsunternehmens eingetragen ist und auf der Grundlage der DVGW-Arbeitsblätter DIN- und EN-normgerecht arbeiten.

2. Nur notwendige Anlagenteile
Eingebaut werden sollten lediglich notwendige Anlagenteile. Also Vorsicht bei Apparaten, die der regelmäßigen Überprüfung und Wartung bedürfen. Denn erfolgen diese nicht, kann es beim Ausbleiben ihrer Funktion auch zu schwerwiegenden hygienischen, gesundheitsgefährdenden Belastungen des Trinkwassers kommen.

3. Nur geprüfte Materialien und Geräte verwenden
Alle mit Trinkwasser bestimmungsgemäß in Berührung kommenden Anlagenteile sind Bedarfsgegenstände im Sinne des Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzes. Es dürfen nur Materialien und Geräte verwendet werden, die entsprechend den anerkannten Regeln der Technik beschaffen sind. Das Zeichen einer anerkannten Prüfstelle (z.B. DIN/DVGW- oder DVGW-Zeichen) beurkundet, dass diese Voraussetzungen erfüllt sind. So müssen auch alle Teile von Trinkwasseranlagen aus Gründen der Festigkeit für einen zulässigen Betriebsüberdruck von 10 bar bemessen sein. Vor empfindlicheren Geräten sind Druckminderer einzubauen.

4. Rückflussverhinderer und Filter
Rückflussverhinderer sollten in Verbrauchsleitungen hinter der Wasserzähleranlage vorgesehen werden.
Ebenso empfiehlt sich der Einsatz eines Filters nach dem Wasserzähler, um die gelegentlich mit dem Trinkwasser angelieferten Feststoffpartikel, wie Rostteilchen und Sandkörner, nicht in die Hausinstallation einzuspülen. Derartige Partikel können im Laufe der Zeit fremdstoffinduzierte Korrosionsschäden bewirken. Der Filter sollte vor der erstmaligen Befüllung der Leitungen eingebaut werden, da vor allem neue blanke Leitungen anfällig gegen Lochfraßkorrosion sind. Der nachträgliche Einbau von Filtern in bereits mehrere Jahre in Betrieb befindliche Hausinstallationen ist nicht mehr so effektiv. Auf eine regelmäßige Wartung und Rückspülung, je nach Betriebsbedingungen (aus hygienischen Gründen jedoch in kürzeren Abständen als 6 Monaten), ist zu achten.

5. Enthärtungsanlage: ja oder nein?
Für Trinkwasser mit einer Wasserhärte bis 21 °dH ist bei Temperaturen unter 60 °C keine Enthärtungsanlage erforderlich. Sollte dennoch eine gewünscht werden oder vorhanden sein, so ist diese ordnungsgemäß zu betreiben und regelmäßig fachgerecht zu warten, damit keine negative Beeinträchtigung des Wassers oder der Installation durch nichtkontrollierbare Korrosionsvorgänge erfolgt. Bei Ionenaustauschern ist beim Betrieb darauf zu achten, dass beim Natriumgehalt der Grenzwert von 150 mg/l nicht überschritten und der Mindestgehalt an Kalzium von 60 mg/l nicht unterschritten wird.

6. Brauchwasser- und Wassergewinnungsanlagen
Brauchwasseranlagen (z.B. Regenwassernutzungsanlagen), welche im Haushalt zusätzlich zur Trinkwasserhausinstallation errichtet wurden, sind dem Gesundheitsamt bei Inbetriebnahme anzuzeigen. Soweit solche Anlagen bereits betrieben werden, hat die Anzeige unverzüglich zu erfolgen.
Desgleichen sind eigene Wassergewinnungsanlagen bei der unteren Wasserbehörde und dem Wasserversorger vor Errichtung oder Stilllegung anzuzeigen. Durch geeignete technische Maßnahmen ist zu gewährleisten, dass von solch einer Anlage keine Rückwirkungen in das öffentliche Wasserversorgungsnetz möglich sind. ■

HG: pixelio.de/Harry Hautumm

Aufbereitungsstoffe der Trinkwasseraufbereitung

Gemäß § 16 der Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung vom 21. Mai 2001 ist der Inhaber einer Wasserversorgungsanlage verpflichtet, die Anschlussnehmer über die verwendeten Aufbereitungsstoffe zu informieren.
Es dürfen nur Aufbereitungsstoffe verwendet werden, die vom Bundesministerium für Gesundheit in einer Liste im Bundesgesundheitsblatt bekannt gemacht worden und notwendig sind, um folgende Aufbereitungsziele zu erreichen:
a. Entfernung von unerwünschten Stoffen aus dem Rohwasser durch Aufbereitung im Wasserwerk
b. Veränderung der Zusammensetzung an die Beschaffenheit des Wassers für den menschlichen Gebrauch im Verteilungsnetz bis zur Entnahmestelle beim Verbraucher.
c. Abtötung bzw. Inaktivierung von Krankheitserregern bei der Aufbereitung, Verteilung oder Lagerung des Wassers.
Hiermit möchte die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH im Auftrag des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Der Teltow“ für die Wasserwerke Teltow und Kleinmachnow sowie im Auftrag des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“ für die Wasserwerke Tremsdorf, Wildenbruch – Am Berg und Wildenbruch – Bergheide darüber informieren, dass das Grundwasser aus den Brunnen gefördert, mit Luft angereichert und anschließend über folgende Aufbereitungsstoffe geleitet wird:

- **Wasserwerk Teltow:** Filtration über Quarzsand (10 Filter)
- **Wasserwerk Kleinmachnow:** Filtration über Quarzsand (3 Filter); Filtration über Aktivkohle, granuliert (2 Filter)
- **Wasserwerk Tremsdorf:** Filtration über Quarzsand (2 Filter)
- **Wasserwerk Wildenbruch-Bergheide:** Filtration über Quarzsand (2 Filter)
- **Wasserwerk Wildenbruch-Am Berg:** Filtration über Quarzsand (2 Filter)

Die Filtration über Quarzsand dient der Entfernung von Partikeln, Sedimentation, Entfernung von Eisen und Mangan. Durch Aktivkohle werden organische Chlorverbindungen adsorbiert.
Es werden ausschließlich Aufbereitungsstoffe verwendet, die den in der entsprechenden Liste des Umweltbundesamtes fixierten Anforderungen genügen. ■

Trinkwasserbeschaffenheit der Verbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“

Trinkwasser ist ein Lebensmittel und wird regelmäßig kontrolliert. Unser Trinkwasser ist salzarm, enthält kein Nitrit oder Nitrat, dafür aber lebenswichtige Mineralstoffe, wie z. B. Calcium oder Magnesium. Was sollte allerdings beachtet werden?

- Wenn Sie längere Zeit kein Trinkwasser benutzt haben (z.B. morgens oder nach einem Urlaub), empfehlen wir Ihnen, erst das abgestandene, „alte“ Wasser ablaufen zu lassen.
- Wenn Sie in einem älteren Haus wohnen, in dem noch veraltete Hausinstallationen, z. B. aus Blei, vorhanden sind, wenden Sie sich bitte an Ihren Installateur bzw. Hauseigentümer. Bleileitungen, welche bis 1970 als Hausanschlussleitungen oder Hausinstallationsleitungen verwendet wurden, sind auszuwechseln. Im öffentlichen Hauptverteilungsnetz wurden keine Bleileitungen eingebaut.

In welchem Härtebereich liegt mein Trinkwasser? Zur Einstellung des Geschirrspülers bzw. zur richtigen Dosierung der Waschmittelmenge wird der Härtebereich des Wassers benötigt. Diese Übersicht enthält die durchschnittlichen Härtebereiche des Trinkwassers in den von uns versorgten Orten:

Härtebereich „weich“
weniger als 1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter
(entspricht 8,4 °dH)
Härtebereich „mittel“
1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter
(entspricht 8,4 bis 14 °dH)
Härtebereich „hart“
mehr als 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht mehr als 14 °dH)

WAZV „Der Teltow“

Härtebereich	°dH	Orte
weich	bis 8,4	(Oberflächenwasser, Regenwasser)
mittel	8,4–14	
hart	> 14	Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf und Ortsteile, Nudow

WAZV „Mittelgraben“

Härtebereich	°dH	Ortsteile der Orte Nuthetal und Michendorf
weich	bis 8,4	(Oberflächenwasser, Regenwasser)
mittel	8,4–14	Tremsdorf
hart	> 14	Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Saarmund, Phillipsthal, Michendorf, Langerwisch, Wildenbruch, Fresdorf, Stücken, Wilhelmshorst

Sollten Sie weitere Fragen zur aktuellen Trinkwasserbeschaffenheit haben sowie zu den Werten zum Wasserwerk Tremsdorf, wenden Sie sich bitte an die MWA GmbH unter:
(03 32 03) 3 45 - 1 73 Frau Karin Krüger oder
www.mwa-gmbh.de /Service/Trinkwasserbeschaffenheit

Trinkwasser oder Mineralwasser?

Die Qualitätsanforderungen an Trinkwasser und Mineralwasser sind verschieden:
Die Trinkwasserverordnung vom 5.12.1990, novelliert am 21.05.2001, beschreibt die Qualität, Kontrolle, Überwachung, Aufbereitung des Trinkwassers und die Informationspflichten des Wasserversorgungsunternehmens sowie amtliche Inbetriebnahme und Überwachung der Wasserversorgungsanlagen. Eine einwandfreie Beschaffenheit des Trinkwassers ist generell nachgewiesen. Trinkwasser wird aus Grund-, Quell- und Oberflächenwasser gewonnen. Zum Schutz des Trinkwassers werden Wasserschutzgebiete ausgewiesen.
Die Mineral- und Tafelwasserverordnung vom 01.08.1984 definiert Herkunft, Qualität, Kontrolle, Überwachung, Behandlung, amtliche Anerkennung, Kennzeichnung eines Mineralwassers. Mineralwasser hat seinen Ursprung in einem unterirdischen, auf Grund der geologischen Gegebenheiten vor Verunreinigungen geschützten Wasservorkommen und wird direkt an der Quelle abgefüllt.
Beide Getränke erfüllen ihre jeweiligen Qualitätsanforderungen als Lebensmittel. Untersuchungen belegen aber, dass nicht alle Mineralwässer auch mineralienreich sind.
Trinkwasser kann gesundheitsfördernd sein. Diese guten Eigenschaften liegen in der Regel in seinen Bestandteilen wie Natrium, Calcium, Magnesium und Chlorid, aber auch anderen natürlich wirksamen Stoffen.
Mineralstoffe benötigt der menschliche Körper zum Leben. Regelmäßig getrunken kann Trinkwasser einem Mineralstoffmangel vorbeugen. Was manche Menschen für teures Geld besorgen – Calcium und Magnesium in Tablettenform – ist in hartem Trinkwasser, wie z.B. im Teltower Trinkwasser, bereits enthalten.
Trinkwasser hat keine Kalorien und ist ein preiswerter Durstlöscher, jederzeit verfügbar und schmeckt bei acht Grad getrunken hervorragend.
Zudem ist Trinkwasser nicht nur ein gut kontrolliertes Lebensmittel sondern auch konkurrenzlos günstig. Studien ergaben, dass die meisten Mineralwässer qualitativ gleich oder gar minderwertiger sind als Trinkwasser aus dem Hahn, doch um ein vielfaches höher im Preis. Auch die ökologische Bilanz von Trinkwasser ist positiv, ist doch vergleichsweise wenig Energie für die Produktion und Verteilung von Trinkwasser nötig. Denn es wird schonend gewonnen, gegebenenfalls naturnah aufbereitet und muss nicht mit Lastern über weite Strecken transportiert werden. Es fließt durchs Leitungsnetz und kommt nach wenigen Stunden frisch in die Haushalte.

Mit kühlendem Nass versorgten Mitarbeiterinnen der MWA anlässlich des 60-jährigen Vereinsjubiläums des RSV den ganzen Tag die Sportler und Sportlerinnen bei ihren Wettkämpfen.

Hinweise zum Zweckverband „Mittelgraben“

Zukünftig werden keine Sprechstunden des Zweckverbandes in Nuthetal abgehalten, da diese nur sehr geringfügig genutzt wurden. Bei Anfragen und Problemen können Sie sich schriftlich an den Zweckverband wenden. Seine Postanschrift lautet:
WAZV „Mittelgraben“, Arthur-Scheunert-Allee 103, 14558 Nuthetal.
Telefonisch ist der WAZV unter (03 32 00) 2 04 22 zu erreichen.
Die Geschäftsstellenleiterin des Zweckverbandes, Frau Lenk, hat ihren Sitz bei der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH.
Die Rufnummer und Sprechzeiten finden Sie auf Seite 16.
Bei Bedarf kann ein Gesprächstermin am Sitz des Verbandes in Nuthetal vereinbart werden. Erreichbar ist sie auch unter der E-Mail „w.lenk@mwa-gmbh.de“.

Gut informiert

Bauherrenfibel

Unerlässlich: die Informationsbroschüre für den Häuslebauer rund um die Wasser- und Abwasserinstallation.

Ausbildungsfibel

Auf einen Blick: die MWA-Ausbildungsberufe und deren Profile für die Mitarbeiter von morgen.

Satzungen

Allumfassend: Satzungen und Vertragsbestimmungen der Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“.

Wasserspiegel

Aktuell: Jährlich spiegelt das eigene Blatt Ereignisse und Entwicklungen der MWA wider. Mit Verbrauchertipps.

Die MWA? Wie eine Familie!

Ganz offensichtlich eine spannende Sache: voll konzentriert vier junge, in der Ausbildung befindliche Wasserwerker unter sich, die hier technischem Neuland begegnen. Während Tom Borchwardt, Atze Stephan Roggenbuck und Benjamin Fricke mitten in der dreieinhalbjährigen Lehrzeit stecken, ist für Oliver Eilers (1. v. r.) „Land“ in Sicht. Seine Freisprechung vom Azubi-Status erfolgt im Februar 2010. Vordem gilt es für ihn, möglichst erfolgreich letzte Prüfungen hinter sich zu bringen. Neben der Praxisprüfung der IHK gehören dazu schriftliche Nachweise der Fächer Wirtschaft, Soziales und Technologie auf den Spezialstrecken Wasser und Heizung. Oliver Eilers ist zuversichtlich, er rechnet mit einer „Trefferquote“ von mindetens 90 Prozent, wenn nicht gar 92 Prozent, und das hieße: – Bestnote, eine Eins! Ist das geschafft, darf er sich Anlagenmechaniker der Fachrichtung Instandsetzung nennen. Die Freisprechung erfolgt für den inzwischen 22-jährigen am 12. Februar 2010. Unterdessen steht für ihn schon fest, wie es beruflich weitergeht, die MWA hat ihm einen Einjahresvertrag angeboten. Zum Einsatz kommt er vermutlich im Abwasserbereich.

Angefangen hat alles zufällig, „auf gut Glück“, wie Oliver Eilers sagt. „Ich bin auf die Dinge zugegangen und habe es nicht bereut. Die MWA ist ein Unternehmen, bei dem ich mich wohlfühle, das ist wie bei einer kleinen Familie, wirklich schön.“

Den Weg in die Arbeitswelt des Wassers wies ihm eine Zeitungsannonce der MWA. Gefordert waren Fachoberschulreife mit gutem Ergebnis, Interesse an Chemie, Physik und Mathematik, handwerkliches Geschick und technisches Verständnis, Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft. Das war was für ihn, er bewarb sich und wurde genommen. Oliver Eilers Credo: „Ein Anlagenmechaniker sollte neben guten Mathekenntnissen vor allem Geschick, Lust am Basteln und Geduld mitbringen.“ ■

Ausbildung bei der MWA

Wir sind ein leistungsstarkes Unternehmen der Region, welches für die Ver- und Entsorgung zuständig ist. Die MWA übernimmt die technische und kaufmännische Betriebsführung seiner Gesellschafter, den Zweckverbänden „Der Teltow“ und „Mittelgraben“.

In unseren Verbandsgebieten betreuen wir ca. 77.000 Einwohner. Gegenstand unserer Unternehmenstätigkeit ist die Instandhaltung und Erneuerung, der Betrieb sowie die Verwaltung von regionalen Wasser- und Abwasseranlagen. Seit 1998 haben wir die Ausbildung von Nachwuchskräften in unsere Verantwortung genommen.

Für das Ausbildungsjahr 2010/2011 suchen wir ab September wieder einen:

Auszubildenden (m/w) für die Berufe:
- **Anlagenmechaniker/-in Fachrichtung Versorgungstechnik**
- **Bürokauffrau/-mann**

Die Dauer der Ausbildung beträgt beim Anlagenmechaniker/-in 3 ½ Jahre und bei der Bürokauffrau/-mann 3 Jahre. Sie erfolgt in einem modernen Unternehmen mit guten Arbeitsbedingungen. Die MWA ist ein nachstehendes Unternehmen der öffentlichen Hand, dessen Vergütung und Sozialleistungen sich an den Bundesangestelltentarif (TVV) anlehnt.

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und bitten um Zusendung Ihrer aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 31.03.2010 an die:

Mittelmärkische
Wasser- und Abwasser GmbH
Frau Schulze
Fahrenheitstraße 19
14532 Kleinmachnow

Tel.: (03 32 03) 345 - 130

Auf der diesjährigen Ausbildungsmesse Teltow am 21. März war natürlich wieder die MWA als ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region mit von der Partie. Am Informationsstand und der Trinkwasser-Bar herrschte stets großer Andrang. Viele junge Leute pilgerten zum ehemaligen Siemensgelände nach Kleinmachnow und nutzten die Gelegenheit, sich direkt bei den MWA-Auszubildenden über die Berufe Anlagenmechaniker und Bürokauffrau zu informieren. Birgit Hannemann von der MWA schenkte auch Brandenburgs Bildungsminister Holger Rupprecht und Teltows bisherigem Wirtschaftsförderer und jetzigem Landtagsabgeordneten Sören Kosanke erfrischendes Wasser aus. Die vom Stadtmarketing und der Wirtschaftsförderung Teltow organisierte Messe zählte rund 2.500 Besucher, die sich bei knapp 70 teilnehmenden Unternehmen, Bildungsträgern und Hochschulen über Zukunftsperspektiven in der Region informierten. ■

Verbrauchertipps rund um das Wasser

Wasseranalyse gewünscht?

Während der Wasserfeste im Wasserwerk Teltow war mehrmals das Potsdamer Wasser- und Umweltlabor (PWU) vor Ort, und die Laborantinnen hatten jedesmal alle Hände voll zu tun. Im vergangenen Jahr gab es immerhin 91 Wasserproben, die es zu analysieren galt. Alarmierende Befunde gab es nicht. In der Regel weisen die Grundanalysen des Brunnenwassers ein Zuviel an Eisen und Mangan aus. Die Beratung, Prüfung und Bewertung erfolgt durch das PWU rund um das Jahr. Erreichbar ist die GmbH unter (03 31) 2 77 51 27 sowie über das Internet unter „http://www.pwu-potsdam.de“ bzw. über die E-Mail: „labor@pwu-potsdam.de“.

Wasserfilter ja oder nein?

Wenn Filter zum Einsatz kommen, müssen sie aus hygienischen und betriebstechnischen Gründen regelmäßig gereinigt werden, da es sonst zu Verkeimungen kommt. Ist ein rückspülbarer Filter installiert, muss spätestens nach zwei Monaten eine Rückspülung erfolgen. Die Erinnerung an den erforderlichen Austausch des Filters oder die Rückspülung erfolgt bei rückspülbaren und nicht -rückspülbaren Filtern je nach Hersteller über spezielle Vorrichtungen wie z. B. Memorygriffe mit Leuchtdioden, Memoryringe oder Ähnliches.

Gewässerschutz beginnt in jedem Haushalt

Trinkwasser ist zu wertvoll, um es zu verschwenden. Ein bewusster Umgang muss selbstverständlich sein, und so sollten wir alle darauf achten, dass mit dem Lebensmittel Wasser so bewusst wie sorgsam umgegangen wird. Wie können wir dazu beitragen?

1. Entsorgen Sie keine Abfälle ins Wasser. Alle Abfälle gehören in die Mülltonne und nicht in den Ausguss oder die Toilette. Dazu zählen auch Essenreste, Hygieneartikel, Katzenstreu und gebrauchte Speiseöle. Reste von Lösungsmitteln, Pflanzenschutzmitteln, Fotochemikalien, Medikamenten, Holzschutzmitteln, Farben und Lacken etc. gehören in den Sondermüll und nicht in das Abwasser oder in den Boden, denn von dort gelangt es ins Grundwasser.
2. Gärtnern Sie ökologisch. Auch Dünger, Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel können über den Boden ins Grundwasser gespült werden.
3. Lassen Sie das anfallende Niederschlagswasser auf Ihrem Grundstück versickern! Dadurch wird das anfallende Grundwasserdargebot erhöht. Die Einleitung von Regenwasser in den Schmutzwasserkanal ist gemäß den Satzungen des WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ nicht zulässig. Auch die Kommunen haben Satzungen erlassen, welche das Aufleiten von Niederschlagswasser auf öffentliche Straßen bzw. Anlagen verbietet.
4. Sichern Sie Ihre Grundstücksentwässerungsanlage vor zurückdringendem Schmutzwasser. Gerade im Falle von starkem Regen kann es zum Rückstau in den Entwässerungsanlagen kommen, so dass jeder Ablauf, der tiefer als die Geländehöhe der Straße liegt, gefährdet ist.

Dachwasser

Wer in einer Zisterne Regenwasser sammelt, fängt häufig das vom Dach ablaufende Wasser ab. Beachten sollten wir dabei allerdings: Es ist kein pures Regenwasser, denn es löst Schadstoffe von den Dachflächen ab, so Schwermetalle, Bakterien, Krankheitserreger, die in die Zisterne gelangen.

Indes: Regenwasser ist für Garten- und Balkonpflanzen geeignet, und so empfiehlt es sich, Wasser in einer Regentonne aufzufangen. Nur bei einigen Dachmaterialien wie Bitumen oder Metall sollte das Regenwasser nicht zum Bewässern von Gemüse verwendet werden.

Wer Regenwasser nicht in den Kanal einleitet, sondern zur Gartenbewässerung nutzt, tut etwas für den natürlichen Wasserkreislauf, denn das im Erdreich versickernde Wasser unterstützt die Bildung des Grundwassers.

Identität stiftende Skulptur jetzt auch mit MWA-Relief

Die zehn Meter hohe Skulptur auf dem S-Bahn-Vorplatz von Teltow Stadt bekommt Zuwachs. Bis Ende des Jahres werden drei weitere Reliefs montiert. Zu den „Neuzugängen“ gehören Arbeiten, die der Regionalsender Teltowkanal, die Design-Bau AG und die MWA bei den Bildhauern Thekla Furch und Lutz Brandt in Auftrag gegeben haben. Das MWA-Relief, das eine Größe von 1,20 mal 70 Zentimeter hat, symbolisiert den natürlichen Kreislauf des Wassers. Die Grundidee mit ihren Motiven bis hin zur Aufbereitung des Wassers haben Roswitha Harder und Birgit Hannemann von der MWA mit den beiden Künstlern besprochen. Danach erfolgte die zeichnerische Umsetzung und ihre Modell-Formgebung in Ton, bevor die einzelnen Teile des gesamten Reliefs im Ofen ihre endgültige Gestalt bekamen.

Ausgangspunkt ist eine Stele, die an einen stilisierten Baum mit floraler Form erinnert. Deren Elemente erzählen von der Historie Teltows inklusive ihres berühmten Rübchens und spiegeln gleichzeitig die dynamische Entwicklung der Ackerbürgerstadt bis hin zur Stadt der Wissenschaft, Technik und Forschung wider.

Bei der Skulptur mit ihrer sichtbaren Eisenkonstruktion – die horizontal wie vertikal eine entsprechende Stabilität und gliedernde Funktion schafft – erhält das Material eine dezente Farbigkeit. Vorherrschen die eisenbraunen Töne und schöne Farbnuancierungen von gelb bis rot, die das Material Ton hergibt. Bisher hängen wie riesige Blätter Reliefs der Unternehmen Strabag, E.ON edis, Techno Terrain Teltow, Erdgas Mark Brandenburg sowie des Vermessungsbüros Mengelkamp an der Stele.

Trink-Tipps

Foto: stock photo by bjearwicke

Mindestens anderthalb bis zwei Liter Wasser soll jeder Mensch am Tag zu sich nehmen. Das empfehlen die Ernährungsberater. So werden Verluste durch normale Körperfunktionen wie das Atmen über die Lungen, das Schwitzen über die Haut und das Ausscheiden über die Nieren ausgeglichen. Bei hohen Temperaturen, bei Spiel, Sport und schweißtreibenden Arbeiten erhöht sich der Bedarf an Trinkwasser. Unterdessen soll man ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen, bevor der Durst darauf aufmerksam macht. Neugeborene fordern ihren Bedarf an Flüssigkeiten. Später verlernen wir, richtig zu trinken. Optimales Trinkverhalten muss dann regelrecht neu eingeübt weden. Kinder und Jugendliche haben einen Wasserbedarf von ein bis anderthalb Litern. Sie trinken aber oft zu wenig, weil sie es vergessen. Um Fitness und Aufmerksamkeit der Kinder zu erhalten und zu steigern, sollten Eltern darauf achten, dass ihre Sprösslinge ausreichend trinken. Empfohlen wird:

- Bieten Sie zu den Mahlzeiten Trinkwasser an. Verzichten Sie auf gesüßte Getränke.
- Geben Sie Ihrem Kind zum Schulfrühstück immer ein Getränk mit, am besten eine Flasche mit frischem Trinkwasser.
- Stellen Sie ihren Kindern eine Karaffe mit Wasser und Gläser immer in Reichweite.
- Regen Sie sie zum Trinken an, besonders beim Toben, an heißen Tagen und auf Reisen.

Auch ältere Menschen müssen an regelmäßige und ausreichende Wasseraufnahme denken oder erinnert werden. Planen Sie das Trinken fest in Ihren Tagesablauf ein. Trinkwasser muss nicht abgekocht werden, wenn es frisch aus der Leitung kommt, auch nicht für die Zubereitung von Säuglingsnahrung.

Trinkwasser enthält viele notwendige Mineralstoffe wie Calcium, Eisen, Kalium, Natrium und Magnesium. Damit leistet Trinkwasser einen wichtigen Beitrag zur Mineralstoffversorgung des Körpers.

Wenn der Wasserhahn längere Zeit nicht aufgedreht wurde, z. B. über Nacht oder während einer längeren Abwesenheit, lassen Sie das Wasser aus der Leitung ablaufen, bis es merklich kühler wird.

Trinkwasserverordnung

Die Trinkwasserverordnung ist die gesetzliche Grundlage für die Wasserversorgung. Sie verlangt: Trinkwasser muss „rein und genusstauglich“ sein, darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Das Umweltbundesamt bescheinigt dem deutschen Trinkwasser einwandfreie Qualität.

Alles andere als „trocken“ – Lernen mit der MWA

Steinweg-Grundschule Kleinmachnow und Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH schließen Generationsvertrag

Arbeiten künftig zusammen: Brigitte Güllmar, Direktorin der Steinweg-Schule, und MWA-Geschäftsführer Martin Rahn wollen sich gegenseitig unterstützen. Als Vertreterinnen der Schülerschaft unterzeichneten Valeska und Sophie aus der 5. Klasse den Generationenvertrag.

Weil im vergangenen Jahr der Wasserprojekttag in der Steinweg-Schule, u.a. mit einer Führung im Wasserwerk, so gut ankam, soll jetzt die Zusammenarbeit zwischen Schule und MWA intensiviert werden.

Ich war sehr erstaunt, wie das Grundwasser über Filtersysteme am Ende ganz klar und sauber aus dem Wasserhahn kommt“, erinnert sich Sophie lebhaft an die Führung im Wasserwerk im Rahmen eines Schulprojekttags vor einem Jahr. Damals entflammte nicht nur Sophie für das kostbare Lebenselixier, sondern alle 4. Klassen der Kleinmachnower Steinweg-Grundschule und die Lehrer. Unterstützt von der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) fand in der Schule ein spannender und lehrreicher Tag des Wassers mit vielen Mitmachaktionen statt – der Anfang einer wunderbaren Freundschaft. Jetzt besiegelten die Steinweg-Grundschule und die MWA ihre Zusammenarbeit mit einem Generationenvertrag. Vor dem Hintergrund des internationalen Tages des Wassers am 22. März trafen sich beide Partner, vertreten von Schulleiterin Brigitte Güllmar und MWA-Geschäftsführer Martin Rahn, am 30. März zur feierlichen Vertragsunterzeichnung. Mit dem Generationenvertrag verpflichten sich beide Seiten durch Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung kontinuierlich für das Thema Wasser und dessen nachhaltige Nutzung zu sensibilisieren. „Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass das Wasser in Verantwortung für die Umwelt vorsorgend geschützt und pfleglich bewirtschaftet werden muss. Nur so können die Wasservorräte für sauberes Trinkwasser auch kommenden Generationen erhalten bleiben“, heißt es in der Präambel.

Weil im vergangenen Jahr die Wasserprojekte bei den Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen so gut ankamen, strebe Schulleiterin Brigitte Güllmar nun eine regelmäßige und intensivere Zusammenarbeit mit der MWA an. „So ein Wassertag sollte jedes Jahr stattfinden und zur Tradition in den 4. Klassen werden“, sagte die Leiterin der Grundschule. Daneben wünsche sie sich von der MWA Unterstützung bei der Begabtenförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht, Führungen im Wasserwerk und Industriemuseum sowie die Beteiligung der MWA an Schulveranstaltungen mit Infostand und Wassertheke. Im Gegenzug wolle die Steinweg-Schule ihren Beitrag leisten. Zum Beispiel werden die Schüler Kunstwerke und Poster zum Thema Wasser schaffen und diese der MWA für Ausstellungszwecke überlassen. Die Fachlehrer nehmen sich vor, die Wasserthematik auch unter dem Aspekt des Schutzes der Wasservorkommen und deren schonende nachhaltige Nutzung aufzugreifen. Die Schülerinnen und Schüler sind zudem gern bereit Veranstaltungen der MWA mit künstlerischen Darbietungen, zum Beispiel einem Theaterstück, zu bereichern. Martin Rahn, Geschäftsführer der MWA, verbindet mit dem Generationenvertrag die Hoffnung auf gute Zusammenarbeit. „Möge unser Generationenvertrag eine Erfolgsstory werden“, sagte er zur Vertragsunterzeichnung, „die Schüler sollen auf lange Sicht etwas davon haben“. Nach besten Kräften wolle er die Projekte mit Schulmaterialien, Labortechniken, Wasseranalysen und Werksführungen unterstützen. Erste Vereinbarungen sind bereits getroffen worden: Die MWA soll Führungen im Industriemuseum für die 6. Klassen organisieren. Die Steinwegschüler wollen für die Veranstaltungen der MWA Programme beisteuern. ■

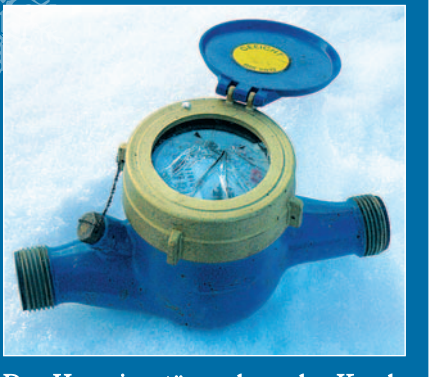
Gefahr durch Frost für die Wasserhausinstallation

Erwartet uns ein langer kalter Winter? Mit Temperaturen bis - 25 °C waren diese extremen Temperaturen auch schon in dieser Region zu spüren. Die MWA GmbH möchte in diesem Zusammenhang und trotz bereits getroffener Maßnahmen nochmals darauf hinweisen, dass in Folge der extremen Temperaturen Gefahr für die Wasserhausinstallation besteht, wenn Frost in die Keller kriecht. Geöffnete Kellerfenster oder schlecht isolierte Kellerräume können bei den Minusgraden, die in den Nächten auftreten, zum Einfrieren der Wasserzähler führen.

Während die Wasserversorgungsleitungen der MWA in einer frostsicheren Tiefe von mehr als 1,30 Meter verlegt sind, sind die Hausinstallationen bei mangelnder Vorsorge sehr anfällig gegen Frost.

Neben dem materiellen Schaden, der den Hauseigentümern entsteht, müssen die Hausbewohner zum Teil mehrere Stunden ohne Wasserversorgung auskommen. Diese Schäden sind jedoch vermeidbar. Damit sie erst gar nicht entstehen, sollten Sie folgende Tipps beachten:

- Zugluft in den Kellerräumen vermeiden. Türen und Fenster dicht verschließen (Zugluftöffnungen für Heizungsanlagen müssen aber geöffnet bleiben).
- Noch nicht bezogene Neubauten sind besonders frostgefährdet. Hier sollten alle Wasserleitungen, vor allem in Außenwänden und Gärten, Zuführungen zu Springbrunnen, Schwimmbecken und ungeheizten Waschplätzen gegen Frosteinwirkungen geschützt sein.
- Die Heizungsanlage nie ganz abstellen, sondern auf „Sparflamme“weiterlaufen lassen.
- Sollte trotz allem eine Wasserleitung eingefroren sein, rufen Sie den Installateur als den zuständigen Fachmann.
- Versuchen Sie aber niemals, eingefrorene Leitungen mit offenem Feuer aufzutauen.
- Besonderen Schutz braucht auch der Wasserzähler der MWA. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Isolierung ist der Hauseigentümer bzw. der Kunde. Wasserzählerschächte sind vor Frost zu schützen durch Dämmung und Kontrolle der Abdeckung. Wenn die Auftauzeit beginnt, sind die Wasserzählerschächte auf Rohrbrüche zu kontrollieren.



Der Hauseigentümer bzw. der Kunde muss im Schadensfall die Kosten für die Reparatur und das Auswechseln des Zählers selber tragen, sie betragen 107,14 Euro (brutto).

Ist der Wasserzähler eingefroren, informieren Sie bitte umgehend den Bereitschaftsdienst der MWA, erreichbar unter: (03 32 03) 34 52 10. ■

„Wasser gehört uns allen!“

Schüler der Anne-Frank-Grundschule gestalteten gemeinsam mit dem Verein „kleine welt“ die Ausstellung „Water near me“ im Industriemuseum – die MWA unterstützte das Projekt

Zur Ausstellungseröffnung im Industriemuseum am 28. April stellten die Schüler der Teltower Anne-Frank-Grundschule ihre Projekte zum Thema „Wasser“ vor, das gemeinsam mit dem Verein „kleine welt e. V.“ gestaltet und von der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH unterstützt wurde.

Und dieses Wasserprojekt läuft weiter. Im Juli beim Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB) eingereicht, wurde es während des bundesweiten Kongresses zu Bildung für nachhaltige Entwicklung und globalem Lernen auf dem Bildungsmarkt am 19. bis 21. November in Potsdam vorgestellt. Dort konnten Gertrud Hintze (l.) und Helma Hörath (r.) vom Verein „kleine welt“ u. a. auch deren Organisatoren Birgit Mutawi und Uwe Prüfer begrüßen.

Ein riesiger Briefumschlag, rund ein Meter lang und ebenso breit, ging auf eine weite Reise von Namibia bis nach Teltow. Unglücklicherweise schlug der erste Zustellversuch im Sommer 2007 fehl. Zwar stand auf dem ominösen Brief die richtige Adresse des Vereins „kleine welt“, aber die Namen waren vertauscht. Und so schickte die irritierte Post den Brief zurück. Die ungewöhnliche Briefsendung trat wieder eine lange Reise an – zurück bis in den Südwesten Afrikas. Nach Beseitigung aller Irrtümer endete über ein Jahr später die Odyssee des Riesenbriefes aus Namibia.

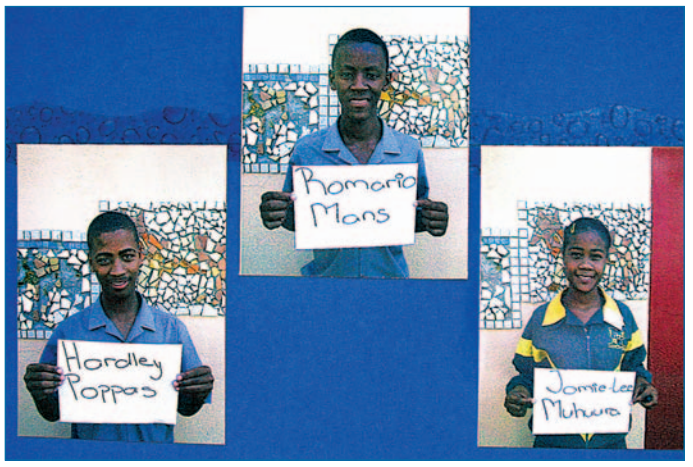
Im Oktober 2008 konnten Gertrud Hintze und Helma Hörath, 1. und 2. Vorsitzende vom Verein „kleine welt“ in Teltow, endlich die ungewöhnliche Post öffnen. Die beiden Frauen erhielten rund 20 liebevolle Zeichnungen und Fotocollagen rund um das Thema „Wasser in meiner Nähe – Water near me“. Schüler der „Spes Bona“-Primary School aus Otjiwarongo im fernen Namibia hatten sich auf Anregung der Vereins „kleine Welt“, der seit Jahren Kontakte zu Namibia pflegt, mit dem Thema Wasser in ihrem Land beschäftigt. Aber auch persönliche Grüße waren dabei, so zum Beispiel Fotos der Kinder, auf denen sie ihre so anders klingenden Namen auf Schildern den deutschen Freunden in der Ferne zeigen.

Diese ungewöhnliche Briefgeschichte war Ausgangspunkt für das gegenwärtige Ausstellungsprojekt der Klasse 5d der Anne-Frank-Grundschule im Industriemuseum in Kleinmachnow. Überrascht und beeindruckt von den Arbeiten der afrikanischen Schüler meldeten sich Gertrud Hinze und Helma Hörath sofort bei der Klasse 5d der Anne-Frank-Schule. Denn schon vor zwei Jahren arbeiteten sie gemeinsam mit der damaligen 3. Klasse tatkräftig unterstützt von der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) an einem Wasserprojekt – parallel zu den namibischen Schülern. Auch wenn der Brief aus Namibia mit gewaltiger Verspätung die deutschen Schüler erreichte, so waren sie gleich Feuer und Flamme für ein neues Wasserprojekt.

„Als wir gemeinsam überlegten, was mit den Zeichnungen der afrikanischen Kinder geschehen könnte, war uns allen schnell klar, wir machen eine Ausstellung“, erklärte Helma Hörath am Abend der Vernissage im Industriemuseum.

Im Rahmen des Geografieunterrichts beschäftigten sie sich nicht nur mit der Wasserproblematik, sondern auch mit Flora und Fauna Namibias. Sie kreierten zudem ein Papiertheater. Schüler Maximilian Scholz schrieb ein lustig-ernstes Parabelstück auf die lebensspendende Ressource Wasser. Premiere hatte das kleine Theaterstück während der Vernissage: Am Ende haben Schüler wie Publikum die Botschaft mitgenommen: „Wasser gehört uns allen“. Birgit Hannemann von der MWA vermittelte den Kontakt zum Industriemuseum. Darüber hinaus trug die MWA zum Gelingen des gesamten Projekts bei. Die Schüler der Klasse 5d bedanken sich zum 15-jährigen Jubiläum der MWA am 19. Juni auf ihre Art: Die Ausstellung wandert weiter in das Haus der MWA. Dort werden die Schüler erneut ihre Arbeiten vorstellen und das Papiertheaterstück aufführen.

Doch der Weg der Wanderausstellung soll noch 8 000 Kilometer weiter führen – bis nach Otjiwarongo. Denn die Schüler aus Namibia freuen sich bestimmt über ein großes Paket aus Deutschland.



Schüler aus Namibia schickten ihre Arbeiten zum Thema „Wasser“ nach Deutschland – Teltower Schüler reagierten mit eigenen Wasserprojekten, z. B. dem Papiertheaterstück.

Die Ausstellung besuchten im Industriemuseum die namibische Botschaftssekretärin Frieda Guios und Landrat Wolfgang Blasig. Das Projekt wurde ihnen erläutert von Gertrud Hinze und Helma Hörath von dem Verein „kleine welt“.

Die MWA – unser verlässlicher Partner in Sachen Sponsoring

Der MWA danken herzlich: Industriemuseum Region Teltow e.V. • Arlecchino, Theater an der Steinweg-Schule e.V. Klm. • Förderverein für das Teltower Rübchen e.V. • brando Werbe- und Eventagentur, Organisation Teltower Stadtfest • Zille-Grundschule Stahnsdorf • Steinweg-Grundschule Klm. • Jugend- u. Freizeiteinrichtung ClaB Stahnsdorf • RSV Sportverein • Tourist Information & Stadtmarketing Teltow • Regionaler Gewerbeverein Stahnsdorf • MBZ Marketing Büro Zeugmann Klm. · Kanu-Club Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke und: Erntedankfest Stücken, Dorffest Fresdorf und 650-Jahrfeier Nudow.

Wasserquiz

Teste Dein Wissen zum Thema „Wasser“. Die richtigen Antworten liefern Dir der Reihe nach die fehlenden Buchstaben des Lösungswortes. Sende das Lösungswort bis zum 31.01.2010 auf einer Postkarte an den Teltower Stadt-Blatt Verlag, z. Hd. Jana Wierik, Potsdamer Str. 57 in 14513 Teltow oder per E-Mail an jana_wierik@stadtblatt-online.de. Mit ein wenig Glück gewinnst Du einen von drei tollen Soda-Club-Wasserbereitern.

1. Warum ist Wasser für das Leben der Menschen, Pflanzen und Tiere so wichtig?

G: Alles Leben ist im Wasser entstanden und deshalb funktioniert das ganze Leben auf „Wasserbasis“.

S: Wasser schmeckt einfach gut und deshalb trinken alle Menschen, Tiere und Pflanzen gerne Wasser.

W: So wichtig ist Wasser für uns nun auch wieder nicht.

2. Wasser hat in vielen Religionen eine wichtige Bedeutung. Auch heute werden Christen oft schon als Säuglinge durch Wasser symbolisch gereinigt und dadurch zu Christen. Wie nennt man diese Handlung?

A: Dusche

U: Taufe

I: Wäsche

3. Es gibt eine Stadt in Italien, in der es keinen Autoverkehr gibt. Alles wird auf dem Wasserweg transportiert, denn die Straßen sind Kanäle. Diese Stadt ist weltberühmt. Sie heißt ...

E: Venedig

A: Monte Carlo

H: Genua

4. Für alle möglichen Stoffe benutzen Wissenschaftler chemische Formeln, die aus Buchstaben und Zahlen bestehen. Natürlich gilt das auch für das Wasser. Die Formel lautet: ...

M: W

L: H_2O

S: O_2

5. Wieso können wir Menschen im Wasser so gut schwimmen und tauchen, während zum Beispiel Steine untergehen und Holz immer oben auf dem Wasser treibt?

T: Menschen sind eben besonders für das Schwimmen und Tauchen begabt.

M: Da Menschen selbst zum größten Teil aus Wasser bestehn, sind sie etwa so schwer wie das Wasser – ideal zum Schwimmen und Tauchen.

N: Das ist bei jedem verschieden, manche schwimmen immer oben, andere gehen gleich unter.

6. Wie groß ist der Anteil der Wasserfläche auf unserem Planeten?

U: 26 % (ca. ein Viertel)

O: 53 % (über die Hälfte)

E: 71 % (fast drei Viertel)

Lösungswort:

1.	2.		3.	4.		5.	6.		
	R		ND		E			N	T

Impressum

Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Fahrenheitstraße 1, 14532 Kleinmachnow

Redaktion: Birgit Hannemann, V.i.S.d.P., Manfred Pieske, Jana Wierik, Uwe Venter

Layout: Yvonne Strauer

Fotos: Birgit Hannemann, Manfred Pieske, Jana Wierik, Helke Boettger, Uwe Venter, Yvonne Strauer

Verlag: Teltower Stadt-Blatt Verlags- und Presse GmbH, Potsdamer Straße 57, 14513 Teltow, Tel.: (0 33 28) 31 64 50

Druck: Nordost-Druck GmbH & Co. KG, Neubrandenburg

Arbeitsstrukturen der MWA GmbH

wesentliche Anlaufstellen für die Bürger
Dienstleistungsgebäude Kleinmachnow, Fahrenheitstraße 1

Geschäftsleitung		**(03 32 03) 345 - 0**
Martin Rahn	Geschäftsführer der MWA GmbH Geschäftsleiter WAZV „Der Teltow“	- 102
Cornelia Wittig	Sekretärin	- 102
Roswitha Harder	Geschäftsführerin der MWA GmbH	- 121
Karin Schulz	Sekretärin	- 121
Kaufmännischer Bereich		**(03 32 03) 345 - 0**
Waltraud Lenk	Geschäftsstellenleiterin WAZV „Mittelgraben“ Verantwortliche für Zweckverbandsdienste	- 180
Gudrun Schulze	Sachgebietsleiterin Rechnungswesen/Personal	- 130
Birgit Hannemann	Sachgebietsleiterin Allgemeine Verwaltung, Materialwirtschaft und Einkauf, Öffentlichkeitsarbeit, Lehrausbildung	- 190
Brita Zehe	Sachgebietsleiterin Verbrauchsabrechnung für den WAZV „Der Teltow“ und den WAZV „Mittelgraben“	- 149
Viola Lubeck	Verbrauchsabrechnung und Sonderkunden für den WAZV „Der Teltow“ und den WAZV „Mittelgraben“	- 146
Viola Höldtke	Verbrauchsabrechnung und Kundenbetreuung	- 142
Technischer Bereich		**(03 32 03) 345 - 0**
Karin Krüger	Verantwortliche Ingenieurin für den Bereich Trinkwasser	- 173
Ute Griesbach	Verantwortliche Ingenieurin für den Bereich Abwasser	- 172
Ilona Richter	Sekretärin	- 161
Markus Börner	Sachgebietsleiter Anschlusswesen, Dokumentation, Investitionsabrechnung	- 188
Herbert Scharf	Antragsbearbeitung für Trinkwasser- und Schmutzwasserhausanschlüsse	- 183
Ines Baumgart	Antragsbearbeitung für Trinkwasser- und Schmutzwasserhausanschlüsse	- 182
Katrin Heyland	Antragsbearbeitung für Trinkwasser- und Schmutzwasserhausanschlüsse	- 184
Steffen Jürgen	Meister Rohrnetz	- 212
Berndt Zindel	Meister Abwasser	- 205
Peter Raddatz	Meister Wasserwerke	(0 33 28) 3 07 77 28
Internetverbindung		
Internet	www.mwa-gmbh.de	
E-Mail	info@mwa-gmbh.de	
Havarie-Nummern		**(03 32 03) 345 - 0**
Havarie	Trinkwasserversorgung	- 210
Havarie	Abwasserentsorgung	- 200
Grubenentleerung		**(0 33 78) 8 66 00**

Sprechzeiten der MWA

Inzwischen gibt es folgende Möglichkeiten:

- **Telefonische Auskünfte:**
  Mo., Mi., Do.: 9–12 Uhr
- **Sprechzeiten:**
  Di.: 9–12 /13–18 Uhr
  Do: 13–16 Uhr

- **Ausgabezeiten für Standrohre**
  Die Ausgabestelle für Standrohre hat folgende Öffnungszeiten:
  Mo., Di., Mi.: 9–12 Uhr/13–15 Uhr
  Di.: 9–12 Uhr/13–17.30 Uhr
  Fr.: 9–12 Uhr
  Infos unter: (03 32 03) 34 52 13